

JAGD IN TIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Februar 2015 • Jahrgang 67 www.tjv.at



EINE BESONDERE HERAUSFORDERUNG

QUALIFIZIERTE JAGDKUNDEN

sind herzlich willkommen und zeichnen sich aus durch

- > Mitverantwortung für die Balance zwischen Forst und Jagd
- > Verständnis für die Erholungsfunktion öffentlicher Naturflächen
- > Rücksichtnahme, Erfahrung und Sensibilität für diesen Interessenausgleich

Tipps zur Reviersuche, ÖBf-Standpunkte zur Jagd sowie Revier-Angebote, ÖBf-Ansprechpartner und Veranstaltungsinformationen, z. B. über die Österreichische Jägertagung in Aigen im Ennstal, finden Sie im Internet unter

www.bundesforste.at/jagd





4
RAUFUSSHUHN-
MONITORING TIROL:
Referenzgebiet Kitzbüheler Alpen



6
ALPENSCHNEEHÜHNER:
Kein Hasenfuß

- 10** Leseprobe
- 16** Weidmannsheil den Jubilaren
- 17** Kolumne: Baschtl
- 18** Berufe die mit der Jagd zu tun haben
- 20** Portrait: Hildegard Hechenberger

- 22** Mitteilungen der Geschäftsstelle
- 28** Aus den Bezirken
- 30** Veranstaltungen
- 31** Anno dazumal
- 32** Foto des Monats Februar 2015

- 34** Kulinarium: Feines Hirschragout
- 35** Offroad Spezial: Jeep Cherokee
- 36** Jagdhunde
- 39** Humorvolles von Klavinius
- 40** Anzeigen

Teamfähige Tiroler Jäger

Es gibt ein weit verbreitetes Vorurteil gegenüber der Jägerschaft, was die Teamfähigkeit und die Kooperationsbereitschaft von JägerInnen angeht. Jäger, so meinen einige uns nicht Wohlgesonnene, seien Eigenbrötler und nur in der Lage, alleine zu handeln. Dieses Vorurteil wird aus der Tatsache abgeleitet, dass Jägerinnen und Jäger oft „einsame“ Entscheidungen treffen müssen, wenn sie auf Wald, Feld und Flur dem Weidwerk frönen.

Nun, was die Funktionäre des Tiroler Jägerverbandes betrifft, so geht dieses Vorurteil – wie die meisten – ins Leere! Vorstand und Bezirksfunktionäre können an einem Strang ziehen und tun dies auch – zumindest in der überwältigenden Mehrheit. Dies zeigt die Einigkeit, wenn es um die Neuausrichtung des Tiroler Jägerverbandes in

struktureller und organisatorischer Hinsicht geht – aber auch, wenn es um weitreichendere Themen geht, ist der Tiroler Jägerverband ein starkes Team. Dies trotz des einen oder anderen entbehrlichen Zwischenrufs von der Ersatzbank. Wir werden auch weiterhin alles tun, um ehrlich und ohne unseren Mitgliedern und Partnern Sand in die Augen zu streuen, die Tiroler Jägerschaft in eine moderne und zeitgemäße Zukunft zu führen. Wir werden, dort wo wir in der Lage sind zu entscheiden, demokratisch und ohne Reibungsverluste handeln. Wir werden auf gesetzlicher Ebene – wo der Tiroler Landtag abstimmt und entscheidet – mit offenem Visier und ohne verbrannte Erde zu hinterlassen, die Positionen der Tiroler Jägerschaft vertreten. Wir werden nicht zu 100 Prozent unsere Positionen zur



Dipl.-Ing. (FH)
Anton Larcher
Landesjägermeister

Umsetzung bringen können. Aber wir werden mit 200 Prozent dafür kämpfen, dass die Jagd in Tirol auch weiterhin eine gute Zukunft hat. Deshalb mein Vorschlag und meine Bitte an alle Jägerinnen und Jäger: Gehen Sie ein Stück dieses mitunter auch dornigen Weges mit mir und der Führungsmannschaft des Tiroler Jägerverbandes. ■

WEIDMANNSSHEIL IHR ANTON LARCHER

IMPRESSUM: JAGD IN TIROL · Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes. Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Tiroler Jägerverband, Adamgasse 7a, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-57 10 93, 0800/244 177, Fax 0512/571093-15, E-Mail: info@tjv.at, Schriftleitung: Mag. Martin Schwärzler, Layout: Bernhard Feurstein. Hersteller und Anzeigenverwaltung: Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-320 4111, Fax 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiro.com. Redaktion: Geschäftsstelle TJV. Anzeigen: Sonderprodukte, www.facebook.com/Sonderprodukte. Produktion und Bildbearbeitung: Evelyn Schreder, „Jagd in Tirol“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. **Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats.** Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

Raufußhuhn- monitoring Tirol

Referenzgebiet
„Kitzbüheler Alpen“



Gemäß der 5. Durchführungsverordnung des Tiroler Jagdgesetzes fand vom 27.03.2013 bis 15.05.2013 ein Bestandsmonitoring der vier Raufußhuhnarten (Auer-, Birk-, Hasel- und Schneehuhn) und des Steinhuhns im Referenzgebiet 3 statt. Dieses setzt sich aus drei Arbeitspaketen zusammen:

- 1.) Synchroner Balzplatzzählung
- 2.) Kartierung von Birk- und Auerwild im Spätwinter/zu Frühlingsbeginn mittels Schleifentaxierung
- 3.) Genetische Analysen

Das Referenzgebiet umfasst eine Fläche von insgesamt 21.239 ha, innerhalb dessen 24 Intensivuntersuchungsgebiete (12 Gebiete für das Auerwild und 12 Gebiete für das Birkwild) mit einer Gesamtfläche von 2.048 ha abgegrenzt wurden. Acht Kartierer kontrollierten diese Untersuchungseinheiten und fanden an 1.707 Stellen Nachweise für Raufußhühner. Dabei wurden insgesamt 588 km innerhalb der Untersuchungsflächen zu Fuß zurückgelegt und 1.156 Proben für genetische Untersuchungen eingesammelt. Das Steinhuhn konnte in diesem Referenzgebiet jedoch nicht bestätigt werden. Durch die Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck, Institut für Zoologie und der Medizinischen Universität Innsbruck, Institut für Gerichtliche Medizin, konnten wissenschaftliche und durch DNA-Analysen untermauerte Erkenntnisse über die Raufußhuhnpopulationen gewon-

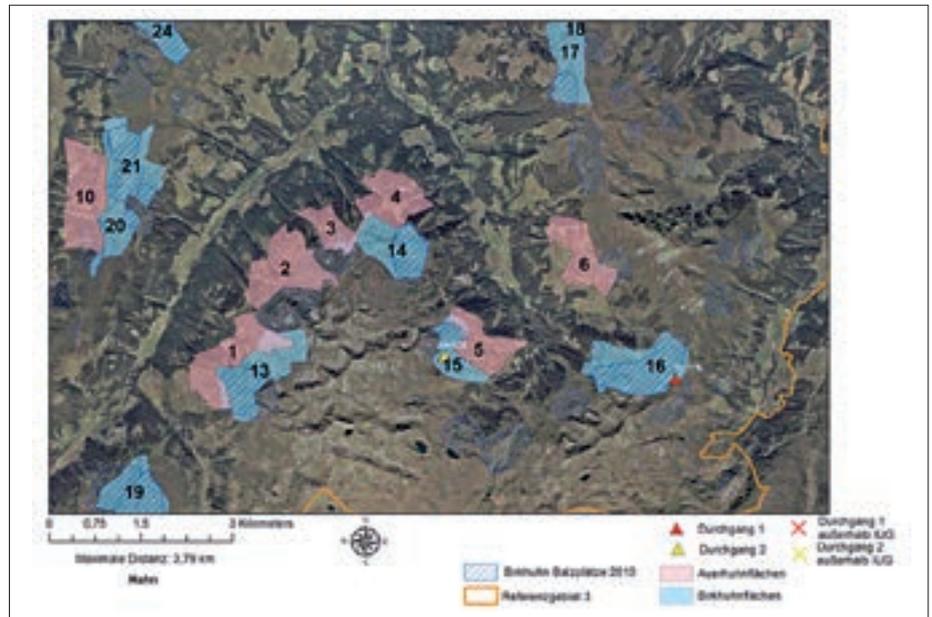


Abb. 2: Birkhahn im Kurzen Grund (Lentner et al. 2014)

nen werden. Die synchronen Balzplatzzählungen wurden Anfang bis Mitte Mai durchgeführt und mit den Zählergebnissen des Jahres 2010 verglichen. Auf Basis der genetischen Untersuchungen wurde eine Bestandshochrechnung durchgeführt, um Schätzwerte für die Populationsgröße zu erhalten. Die Hochrechnung liefert beim Birkwild Bestandsdichten von 17,84 Hennen/100 ha und 18,27 Hähnen/100 ha. Beim Auerwild ergibt die Hochrechnung eine Dichte von 6,48 Hennen/100 ha und 3,24 Hähnen/100 ha. Eine Gegenüberstellung

der Balzplatzzählungen (2010 und 2013) mit den Ergebnissen der Bestandshochrechnung zeigte, dass die Zählungen bei den Hennen (Auer- wie auch Birkwild) keine realistischen Ergebnisse liefern, sondern die Bestände unterschätzt werden. Beim Birkhahn können die tirolweiten Zählungen als Richtwert herangezogen werden, wohingegen die Zählergebnisse der Auerhähne mit Vorbehalt zu betrachten sind. Mithilfe der genetischen Untersuchungen konnte auch das Geschlechterverhältnis von Auer- und Birkwild festgestellt werden. Bei den Birkhühnern ist dieses relativ ausgeglichen (52% Hähne, 48% Hennen). Das Auerwild weist jedoch eine Verschiebung des Geschlechterverhältnisses zu Ungunsten der Hähne auf (40% Hähne, 60% Hennen).

Erstaunlich war die hohe Mobilität einzelner Auerhühner, welche z.T. große Distanzen über Täler oder Bergkämme zurücklegten (Abb.1). Das Birkwild hingegen ist etwas weniger mobil (Abb.2). Bei beiden Raufußhühnern sind die Hennen weniger mobil als die Hähne.

Im Frühjahr 2014 wurde die Datenaufnahme (synchroner Balzplatzzählung und Schleifentaxierung) des Raufußhuhnmonitorings im Referenzgebiet 4 „Osttirol“ fortgesetzt. Der Abschlussbericht wird Ende dieses Jahres erwartet.

DI MIRIAM TRAUBE

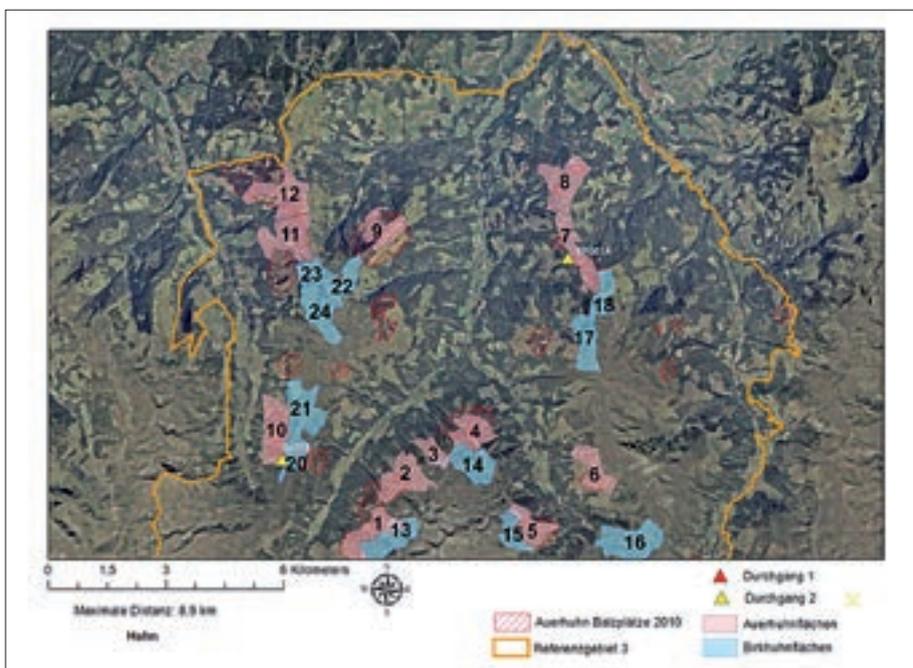


Abb. 1: Auerhahn, der zwischen Kelchsau und hinterer Wildschönau wechselt

Literatur:
Lentner, R., Lehne, F., Vallant, S., Masoner, A. & Walde J. (2014): Raufußhühner-Monitoring in Tirol, Referenzgebiet 3, Kitzbüheler Alpen - Monitoring 2013. Abschlussbericht

Alpenschneehühner Kein Hasenfuß

Um in den eisigen Einständen des Hochgebirges zu überleben, braucht es Mut und entsprechende Anpassungen. Alpenschneehühner verfügen über die perfekte Strategie für ihren extremen Lebensraum – solange der sich nicht ändert!



Von Dr. Christine Miller

Schiffbrüchige stellt man sich meistens auf einer heißen Insel mit Palmenstrand vor – weit gefehlt. Auch in den hochalpinen Revieren Bayerns oder Österreichs leben solche Insulaner. Seit der letzten Eiszeit sitzen die Schneehühner in den Hochgebirgen Europas fest. Sie sind Spezialisten für die kalten Tundren jenseits der Baumgrenze an den Rändern zum ewigen Eis. Doch mit den abschmelzenden Gletschern zog es die Alpenschneehühner hinauf in die Berggebiete. In den Alpen und den Pyrenäen haben sie auf diese Weise überlebt, wie auf Inseln im Wärmemeer von Wäldern. Ihre Verwandten dagegen leben in den Kältesteppen rund um die Arktis, von Kanada über Skandinavien bis Sibirien.

Hitzefrei bei 15 Grad

In den Alpen hält sich der „stumme Hasenfuß“ – so die Übersetzung seines wissenschaftlichen Namens – in den extremen Lebensräumen oberhalb der Waldgrenze. Bis auf mehr als 3500 Meter über Meereshöhe können sie sich aufhalten, zwischen Latschen- und Erlenbüschen, auf alpinen Rasen und in Geröllflächen – im Sommer etwas höher, im Winter etwas tiefer. Hauptsache es wird nicht zu warm. Ab 10°C wird es ihnen heiß, bei 15°C flüchten sie in schattige, kühlere Einstände. Die kleinen

Hühnervögel – ihre Flügelspannweite beträgt knapp einen halben Meter, ihr Gewicht rund 500 bis 700 Gramm – passen ihr Äußeres drei- bis viermal pro Jahr an ihre alpine Umgebung an. Denn ihr Lebensmotto heißt „nur keine Experimente“. Sie sind in Körperbau und Verhalten auf strengstes Energiesparen ausgerichtet. Ihr Gefieder erspart ihnen aufwändige Fluchtmänoöver, die vor allem im extremen Bergwinter zu viel Kräfte verbrauchen. Meist sind Schneehühner perfekt getarnt: Im Winter verschmelzen die weißen Vögel mit ihrer Umgebung. Im Frühjahr und Herbst sind sie „gescheckt“ wie die ausapernden Hänge. Im Sommer tragen sie unauffällige Bodenfarben. Die Auslöser und Taktgeber für die Mauser sind jeweils Tageslänge und Temperatur.

Außerdem passen sie auch ihre Einstände perfekt an, immer einem inneren Energieberater folgend. Im Winter verschwinden sie oft in selbstgegrabene, wärmende Schneehöhlen. Nur die plötzlich im Nichts endenden Spuren verraten sie manchmal.

Hochgratige Einstände

Tagsüber wählen Alpenschneehühner gerne ihre Aufenthaltsorte an Graten und entlang von Felsrippen. Den Hals, Stängel genannt, kurz gestreckt und schon haben sie den vollen Überblick. Den Kopf wieder eingezogen und sie sind vor den Blicken eines Steinadlers oder schneidenden Winden geschützt. Die breiten, dicht bis an



Drei- bis viermal pro Jahr wird das Äußere an die alpine Umgebung angepasst.

 **Sabatti**

BBF Winteraktion

MASTER LIGHT LUXUS NEW
Kal. 20/76 mit Handspannung



Jetzt zugreifen und 20% sparen

Statt

€ 1.718,-

jetzt nur

€ 1.374,-

In den Kalibern:

20/.22 Hornet
20/.222 Rem.
20/5,6x50 RMag.
20/.243 Win.
20/6,5x57 R
20/7x65 R
20/.30-06

- Handspannung**
- Zweischlosssystem
- schlankes, hochfestes Stahlbaskül, graviert
- geschmiedeter Lauf
- Breitriegelverschluss
- ausgesuchtes Nussholz
- Ölschliff
- bayrische Backe
- ventilierte Schaftkappe
- Universalschiene
- Lauflänge: 60 cm

Vertrieb über den Waffenhandel bzw. über Ihren Büchsenmacher. Nur solange der Vorrat reicht, Preise inkl. 20% MwSt.

Händlerverzeichnis und Infos:

Burgstaller Waffenhandel GmbH
Tel: 04762/82228 • Fax: 04762/822532
Mail: info@waffen-burgstaller.at
www.sabatti.com
www.waffen-burgstaller.at



Die Küken sind in den ersten Lebenswochen sehr stark auf eiweißreiche Insektennahrung angewiesen.

den Zehenrand befiederten Ständer lassen sie zwar nicht leichtfüßig, aber sehr effizient über den Schnee marschieren ohne einzusinken. Fliegen kommt nur in Frage, wenn es unbedingt sein muss. Und spannen sich dann Kabel von Skiliften oder Stromleitungen entlang von Hangkanten, wird ihnen das oft zum Verhängnis. Denn sie orientieren sich an Geländekanten, die sie dicht überfliegen, wenn sie zwischen ihren Einständen wechseln. Von Sommer zu Winterlebensraum oder bei Wetterumschwüngen können sie einige Dutzend Kilometer zurücklegen.

Jetzt wird aber auch das ökonomische Schneehuhn übermütig. Es ist Balzzeit am Berg. Die Schneehähne haben Hochzeits-tracht angelegt: Schneeweiß mit einem roten „Lidschatten“ und schwarzem Zügelstreif und Stoßbinde. Der Hahn schwingt sich im Balzflug hoch und gleitet unter knarrenden Rufen wieder nach unten. Damit betört er aber nicht nur die Hennen. Die auffälligen Balzflüge zeigen Rivalen, dass sie sich von seinem Revier fernhalten sollen. Der schlichte Knarr-Gesang ist zwar nicht sehr melodisch, aber auf den windigen Hochflächen weit zu hören, bis zu einem Kilometer.

Schon im Herbst haben die starken Hähne ihre Reviere besetzt. Jetzt im Frühjahr kehren sie schnell dahin zurück und verlassen die Stände nicht mehr. Besonders intensiv rufen sie in der Morgendämmerung, ab halb vier wird es in den Balzre-

vieren lebendig. Im April kommen auch die Hennen in diese Reviere und schauen und hören sich interessiert die Balzflüge an. Gute Aussichtswarten und Rufplätze sind in den kargen Höhen rar und werden Jahr für Jahr wieder genutzt. Margit Zoh-



mann vom Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien hat die Frühjahrsbalz der Schneehühner in den österreichischen Alpen genauer untersucht. Dabei hat sie herausgefunden, was ein Schneehahn für seine erfolgreiche Balz braucht. Auf jeden Fall orientiert er sich an Geländekanten und Felsgraten, sobald er sie mit gefächertem Stoß und lautem „Knarren“ überfliegt. Auch auf dem Boden tanzt der Hahn, ähnlich einem Spielhahn mit gespreizten Flügeln und erregt vorgestrecktem Kopf. Jetzt kommen auch die roten aufgeschwollenen Rosen über den Augen voll zur Geltung. Ein Eindringling wird vom territorialen Hahn energisch verfolgt. Nur Abstreichen oder Demutsgesten beenden einen Kampf. Junge Hähne sind meist gezwungen, in neue Gebiete abzuwandern, als mobile Reserve, wenn ein Revier eines der alten „Platz-Hähne“ frei werden sollte. Wer ein ungünstiges Balzrevier verteidigt, ohne passende Brutplätze, schafft es in der Regel nicht, eine Henne für sich zu interessieren. Die allerbesten Reviere bieten Überblick nach allen Seiten, sind von vielen Graten, Kanten und vielen Felsen durchzogen und bieten dem Besitzer viele strategische Aussichtspunkte.

Schnelle Brüter

Mitte Mai bis Mitte Juni richten Henne und Hahn – jetzt im schlichten Brutkleid – ein bescheidenes Bodennest zwischen Steinen oder in flachen Bodenmulden aus. Die Henne legt darin fünf bis neun dunkelfleckte Eier und beginnt zu brüten. Nach rund drei Wochen schlüpfen die Jungen und marschieren mit der Mutter auf Nahrungssuche. Die ersten Wochen sind sie auf Insekten angewiesen. Dann gewöhnen sie sich auch an Erwachsenenkost: Samen, Latschentriebe, Knospen und Beeren. Der Hahn beteiligt sich zwar nicht direkt an der Familienarbeit, wacht aber ständig in der Nähe des Nests. Erst wenn die Jun-

Körperbau und Verhalten sind auf strengstes Energiesparen ausgerichtet.

gen im Alter von etwa zehn Tagen flugfähig werden, schließt er sich wieder dem Gesperre an.

Unsichere Zukunft

Weltweit wird die Zahl der Schneehühner auf rund acht Millionen Vögel geschätzt. Die Bestände der „Insel-Alpenschneehühner“ scheinen heute in vielen Alpenländern stabil. Nur in der Schweiz werden seit 20 Jahren immer weniger Schneehühner gezählt. Das mag am vorbildlichen Monitoringsystem der Eidgenossen liegen. Denn auch international wird die Art als „abnehmend“ eingestuft, aber noch nicht gefährdet. Ob die Erschließung neuer Schigebiete in den Alpen oder die zunehmende Schafbeweidung in den Hochlagen – das alles vernichtet alte Schneehuhnlebensräume. Dazu kommt die unbekannt Bedrohung durch die Klimaerwärmung. Wenn sich die Vegetationszeiten verschieben, schlüpfen dann die Jungen noch rechtzeitig, um genügend Insekten zu erbeuten? Wenn die Waldgrenze nach oben steigt, wird der Lebensraum zu eng? Und passt das Tarngefieder noch, wenn im Frühjahr und Herbst weniger Schnee liegt? Auf viele dieser Fragen wissen wir noch keine oder kaum Antworten.

In den Schweizer Alpen wurden mittlerweile Habitatmodelle ausgearbeitet um einige der kritischen Faktoren aus der aktuellen Verteilung der Hühner herauszurechnen und zu kitzeln. Ob sich in einem bestimmten Revier die Art wohl fühlt, hängt



Schneehühner sind meistens perfekt getarnt.

davon ab, wie viel sie an Graten, Felsrippen und beliebten Schneehuhn-Ecken zu bieten hat. Doch auf größerer Fläche entscheiden vor allem die bioklimatischen Eckdaten, ob der Lebensraum Schneehuhn-tauglich ist. Im pessimistischsten Szenario würden als Folge des Klimawandels Schneehuhn-Habitate um fast die Hälfte schrumpfen. Die Art wird praktisch nach oben geschoben, um mehr als 300

Höhenmeter nach den Berechnungen der Wissenschaftler. Doch irgendwann sind auch die höchsten Berge zu Ende, und für die Schneehühner wird es eng. Aber selbst wenn die klimatischen Änderungen weniger drastisch sind, kann auch die Änderung der Landnutzung und der Vegetationszusammensetzung die Schneehuhnbesätze negativ beeinflussen. ■

Klimawandel: Wenn der Wald nach oben steigt, wird es für das Schneehuhn eng.

afp

SM12®
DIE OPTIMALE REPETIERBÜCHSE

H.C.S.™
HAND COCKING SYSTEM

O.B.P.™
OPTIMIZED BARREL PROFILE

TECHNISCHE PERFEKTION IN IHRER SCHÖNSTEN FORM

- Leicht im Anschlag bedienbares Handspannsystem (H.C.S.™)
- Optimierte Laufkontur für gute Schussleistung (O.B.P.™)
- Universelles „Crossover-Gewehr“

www.steyr-mannlicher.com

Parameter für eine ausreichende Tötungswirkung



Noch bis vor ein paar Jahren war die ausreichende Tötungswirkung bei Schalenwild durch Büchsen- geschoße wissenschaftlich nicht umfassend erforscht. Erst der Druck der Gefahr einer Einführung bleifreier Büchsen- geschoße hat dies- bezügliche Untersuchungen beschleunigt. Einer der Vorreiter war dabei Deutschlands Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, unter Einbeziehung internationaler Fachleute. Federführend auf diesem Gebiet ist der Schweizer Ballistiker Beat Kneubuehl. – Nachstehend einige Untersuchungsergebnisse aus der letzten Zeit und die sich daraus ergebenden Forderungen an ein Geschoß bzw. Bewertungskriterien eines Geschoßes. Der zugrunde gelegte Maß- stab ist dabei immer europäisches Schalenwild.

Tiefenwirkung

Die Forderungen sind: Das deformierte Geschoß muss verläss- lich tiefliegende Organe erreichen können, auch bei Schrägschüs- sen. Der Schusskanal muss geradlinig verlaufen, was auch für die Einschätzung des Kugelfanges von großer Bedeutung ist. Für den

geradlinigen Verlauf des Geschoßes durch den Wildkörper ist die Richtungsstabilität eines Jagdgeschoßes sehr wichtig. Die Min- desteindringtiefe eines Büchsen- geschoßes für die Jagd auf Schalen-



Tiefenwirkung, überprüft durch Beschuss in Glycerinseife. Mittels Seifenbeschuss kann die Tiefenwirkung des jeweiligen Geschoßes ermittelt werden, in diesem Fall bei einem Teilerlegungsgeschoß SAX KJG-SR.

wild wurde auf „größer als 30 Zentimeter“ festgesetzt. Diese Mindestanforderung ist aus anatomischen Überlegungen leicht nachvollziehbar, man denke etwa an einen Schrägschuss auf Rotwild.

Energieabgabe

Ab dem Auftreffen auf dem Wildkörper muss das Geschoss seine kinetische Energie an den Wildkörper abgeben können. Wichtig dabei ist, dass die Energieabgabe mit möglichst wenig Verzögerung erfolgt, also schon ab Geschossaufschlag auf dem Wildkörper. In der Praxis passiert dies erst nach der Deformation des Geschosses, also im günstigsten Fall etwa nach 2 Zentimetern ab dem Geschosseintritt – je nach Geschoss. Eine Energieabgabe von mehr als 100 Joule je Zentimeter Geschossweg ist hier das unbedingt geforderte Mindestmaß. Ab diesem Wert ist eine Verletzung oder das Platzen von Blutgefäßen im unmittelbaren Nahbereich des Schusskanals möglich (Kneubuehl 2008), ohne dass das Gefäß direkt getroffen sein muss. Ist ein Gefäß etwa 15 Millimeter vom Schusskanal entfernt, muss das Geschoss bereits 150 J/cm abgeben, damit das Gefäß platzt (Kneubuehl 2013).

Mindestenergieabgabe, aber wo?

Ein weiteres wichtiges Bewertungskriterium eines Jagdgeschosses ist die Abgabe der Mindestenergie entlang eines bestimmten Geschossweges im Wildkörper. Dies ist deshalb wichtig, damit genau an den stark durchbluteten Bereichen in der Kammer genügend Gefäße beschädigt werden, um eine ausreichende Tötungswirkung zu erreichen. Obwohl viele Ballistiker und Munitionshersteller sich in dieser Hinsicht nicht einig sind, halte ich den Ansatz trotzdem für zulässig, da damit die genaue Stelle im Wildkörper für die meiste Energieabgabe definiert ist. Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen muss demnach das Geschoss auf den ersten 15 Zentimetern einen Energieumsatz von mehr als 1.500 Joule bringen. Ein Büchsengeschoss und seine Deformationsbereitschaft sind immer abhängig von der Geschwindigkeit beim Geschossaufschlag auf den Wildkörper. Geschosse unter einer bestimmten Geschwindigkeit sinken damit unter einen Grenzwirksamkeitsbereich. In so einem Fall wäre die Tötungswirkung nach unserer Jagd- bzw. Tierschutzprämisse nicht mehr gegeben. Selbst das Unterschreiten nur eines der drei Parameter (Tiefenwirkung, Energieabgabe des Geschosses pro Zentimeter Geschossweg und lagebedingte Energieabgabe) hat zur Folge, dass das Geschoss die geforderte Wirksamkeit nicht mehr erreicht. Diese „Laborparameter“ für eine ausreichende Tötungswirkung decken sich sehr signifikant mit den Beobachtungen, Analysen und Fluchtstrecken der hier zugrundeliegenden Studien und Feldtests. Vielleicht fehlt dabei noch das eine oder andere Bewertungskriterium. Auf jeden Fall aber sind diese Parameter ein sehr guter Ansatz für die Bewertung eines Geschosses hinsichtlich Tötungswirkung. Manche Munitionshersteller sind mit diesen Parametern nicht ganz einverstanden. Der Grund ist die Unterschreitung eines oder mehrerer der beschriebenen Parameter durch einige am Markt befindliche Geschosse.

Grenzgeschwindigkeit und maximale Schussweite

Mit dem Absinken auf eine bestimmte Grenzgeschwindigkeit, bei der ein Büchsengeschoss die Deformationseigenschaften bzw. die drei angeführten Mindestlimits nicht mehr erreicht, endet auch die maximale Entfernung, auf die man mit diesem Geschoss schießen



HOW
CLOSE
IS NOW?



PROSTAFF 2S
8x42 6.8° WP

Dieser Moment könnte Deiner sein. Bist Du bereit?

Intuition und Erfahrung führen Dich auf die richtige Fährte. Herausragende Optik bringt Dich Deinem Ziel noch näher. Durch die kristallklare Sicht und die atemberaubende Präzision spürst Du den Puls des Geschehens. Die Distanz löst sich auf. Als Weltmarktführer im Bereich der Fototechnik baut Nikon sein Jagdoptik-Programm auf leistungsstarke Linsentechnologie: 100 % zuverlässig mit einem brillanten Auge für Details.

Optische Exzellenz für die passionierte Jagd.

www.nikon.at/so/hunting



Optical Excellence Since 1917



Wundhöhle bei einem Wildschwein. Auf den ersten 15 Zentimetern nach Eintritt muss ein Mindestmaß an Energie an den Wildkörper abgegeben werden.

darf. Meine eigenen Studien bei der Umstellung auf bleifreie Büchsen- und Jagdgeschosse im Nationalpark Gesäuse belegen dies ganz klar. Fällt also die Geschossgeschwindigkeit unter eine bestimmte Grenze, dann ist die Tötungswirkung dieses Geschosses nicht mehr in dem Maße gegeben, wie es nach den jagdlichen Vorgaben erforderlich wäre. Dies gilt für bleihaltige Geschosse genauso wie für bleifreie. Nachdem ein bleifreies Geschoss im Zuge der Außenballistik mehr an Geschwindigkeit verliert als ein bleihaltiges, besteht bei einigen blei-freien Deformationsgeschossen das Problem, dass sie bereits ab 150 Meter unter die notwendige Grenzgeschwindigkeit geraten und sich dann nicht mehr ausreichend deformieren können, womit sie ihre Arbeit im Wildkörper nicht mehr verrichten können. Dies alles hängt selbstverständlich mit dem Kaliber und der Beschleunigung des Geschosses zusammen: Je langsamer das Kaliber und je ungünstiger der BC-Wert des Geschosses, desto früher ist bei der Schussentfernung Schluss. Während einer meiner Studien ergab sich folgender Fall: Ein Berufsjäger hatte schon seit langem die .243 Win. auf Reh, Gams und gelegentlich schwächeres Rotwild verwendet. Nach Umstieg auf das bleifreie Lapua Naturalis-Geschoss mit 5,8 Gramm und (nach Firmenangaben) einer V0 von 910 Metern pro Sekunde ergab sich zunächst eine äußerst gute Wirkung bei Schussentfernungen bis 120 Meter. Über 200 Meter war aber eine ausreichende Tötungswirkung nicht mehr gegeben. Die Stücke zeichneten zwar gut, gingen sogar im Nahbereich des Anschusses zu Boden, wurden aber wieder hoch, und die Fluchtstrecken waren dann sehr groß. Kahlwild blieb auch manchmal im Bereich des Anschusses im Wundbett und verendete erst nach geraumer Zeit oder benötigte noch einen Fangschuss. Für unsere Bewertung wurden ausschließlich Kammerschüsse herangezogen, das heißt: Einschuss und Ausschuss im Bereich der Kammer.

Jetzt werden viele denken: Diese Wirkung ist mit einer .243 Win. auf Rotwild doch nicht überraschend! Auf die Kaliberfrage möchte ich an dieser Stelle aber nicht eingehen. Bemerkenswert ist jedenfalls: Mit dem bleihaltigen Geschoss Nosler Partition mit 5,5 Gramm und (nach Firmenangaben) einer V0 von 980 Metern pro Sekunde waren solche Wirkungen vom Berufsjäger über Jahre nicht zu beobachten gewesen – und das bei hohen Abschusszahlen. – Natürlich fordert Rotwild dem kleinen Geschoss der .243 Win. bezüglich Tötungswirkung alles an Reserven ab. In diesem Fall war mit dem bleifreien Geschoss die Leistungsgrenze ab etwa 130 bis 150 Meter aufgrund des Unterschreitens der Grenzgeschwindigkeit erreicht.

Kennzeichnung der Tötungswirkung auf der Munitionspackung!

Die Diskussion über bleihaltige und bleifreie Geschosse hat den Munitionsmarkt völlig undurchsichtig gemacht. Dem Endverbraucher „Jäger“ ist es heute nur mit viel Fachwissen möglich, ein Geschoss für seine Bedürfnisse auszuwählen. Selbst Fachleute stoßen immer wieder an ihre Grenzen, vor allem was die Tötungswirkung eines Geschosses betrifft. Deshalb muss meiner Meinung nach in Zukunft die Wirksamkeit eines Geschosses auf der Munitionspackung vermerkt werden: Bis zu welcher Entfernung wirkt es? Und bis zu welchem Körpergewicht? – Die Interessenvertretungen der Jäger müssen die Munitionshersteller an einen Tisch bringen und standardisierte Verfahren einfordern, bei denen unter gleichen Bedingungen Geschosse hinsichtlich Tötungswirkung erprobt werden können. Dies gilt für bleihaltige genauso wie für bleifreie Geschosse.

Möglich, dass Munitionshersteller mit dem Anführen eines Schussentfernungslimits für ausreichende Tötungswirkung so ihre Probleme haben. Fakt ist aber, dass es einfach große Unterschiede geben kann, wenn ein und dasselbe Geschoss in unterschiedlichen Kalibern verschossen wird. Vergleichen wir dazu die .308 Win. und die .300 Win. Mag. Wenn die Grenzgeschwindigkeit eines bestimmten Geschosses bei 680 Metern pro Sekunde liegt und beim Kaliber .308 Win. dieser Wert nach 230 Metern gegeben ist, dann muss auf der Munitionspackung stehen: „Tötungswirkung bis 230 Meter“. Bei der .300 Win. Mag. wird dieser Wert erst bei 300 Metern erreicht. Daher wird auf der Packung in diesem Fall „Tötungswirkung bis 300 Meter“ stehen. Die Munition der .308 Win. ist deshalb nicht schlechter, es ist lediglich ein nicht ganz so weiter Schuss möglich. Der Jäger muss jedenfalls wissen, dass diese Munitionslaborierung nur bis 230 Meter die nötige Tötungswirkung hat und dass er bei einer Entfernung jenseits davon den Finger gerade lassen muss.

Wie tötet das Geschoss?

Beim Auftreffen auf den Wildkörper beginnt bei Deformations- und Teilerlegungsgeschossen die Deformation des Geschosses, sofern das Geschoss noch ausreichend Geschwindigkeit besitzt, welche wiederum mit der Schussentfernung zusammenhängt. Kurz nach dem Aufschlag auf dem Wildkörper ist die Deformation des Geschosses bereits vollzogen. Die Reizung der Schmerzrezeptoren an der Haut oder unter der Haut sind schon oft untersucht worden – allerdings ohne eindeutiges Ergebnis. Nach meiner Erfahrung setzt ein Geschoss mit stumpfer Spitze an der Hautoberfläche einen intensiveren Impuls ab als ein spitzes Ogivalgeschoss und hat damit tendenziell eine bessere Augenblickswirkung. Das heißt: Das beschossene Stück zeichnet besser. Die Aussage bleibt aber subjektiv, es fehlen eine genügend große



Aufbau und Konstruktion von Büchsen- und Gewehrpatronen wirken sich entscheidend auf die Tötungswirkung aus. Die Abstimmung mit der verwendeten Waffe ist dabei immer entscheidend.

Versuchsreihe und verlässliche Vergleichsparameter. Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, nimmt ab dem Zeitpunkt des Auftreffens die Geschwindigkeit nur mehr ab, und das Geschoss verliert zwar an Masse, die Ausbildung der Deformation an sich bleibt aber erhalten. Reine Deformationsgeschosse sollten sich in dieser Phase nur deformieren, ohne Masseverlust. Bei den bleifreien Geschossen gelingt dies sehr gut, jedoch benötigen sie aufgrund der größeren Härte ausreichend Geschwindigkeit am Ziel. Bleihaltige Deformationsgeschosse hingegen haben meist einen gewissen Masseverlust. Es sollten aber jedenfalls nach dem Ausschuss noch 90 Prozent der Ausgangsmasse erhalten bleiben.

Die Teilerlegungsgeschosse splintern den von der Konstruktion her geplanten Teil der Geschosspitze ab und reduzieren sich in der Geschossmasse. Der Druck, der durch die Splitter in das Gewebe abgegeben wird, ist sehr massiv. Deshalb geben Teilerleger in dieser Phase viel Energie an den Wildkörper ab und verfügen somit über gute Tötungswirkung. Ihre Effizienz ist bei genügend Geschwindigkeit sehr hoch. Lunge, Herz und zahlreiche Blutgefäße werden durch

das Primärgeschoss und die Splitter regelrecht zerstoßen. Leider gibt es aber Splitter, die für die Wildbretgewinnung und in Sachen Kugelfang nicht unbedingt von Vorteil sind. Verläuft der Schusskanal schräg durch den Wildkörper, kann die Wirkung etwas verpuffen, es kann bei manchen Geschossen die Tiefenwirkung fehlen. Ein Schuss schräg von hinten (Haltepunkt hinter dem Blatt, um danach in die Kammer zu kommen) kann schon einen um 25 Zentimeter längeren Schusskanal verursachen als bei breit stehendem Wild – oder noch mehr. Damit wird die Splitterbildung vorzeitig ausgelöst und die für die Tötungswirkung wichtigen Organe werden oftmals nicht wirksam erreicht. Der Splitterstoßeffect verpufft in solchen Fällen manchmal im Bereich vor den Organen, und die Fluchtstrecken werden zwangsläufig größer.

Geschossen mit Scharfrand im Bereich der Geschosspitze wird eine hohe Effektivität durch die Erzeugung einer Art Schockwelle nachgesagt. Hochgeschwindigkeitsaufnahmen zeigen aber eindeutig, dass der Scharfrand mit dem Gewebe meist nicht in Berührung kommt. Demnach kann die Wirkung im Wildkörper nicht davon

ANDREAS JAKELE
Ihr Partner für Jagd und Natur

Achtung: Winterschlussverkauf bis 30% auf Bekleidung

Ihr Blaser Spezialist

Büchsenmachermeisterwerkstatt

Mit hauseigenem 100 Meter Schießstand



Andreas Jakele
Am Werkhaus 8
87480 Weitnau-Hofen

Tel. 0049-(0)8375-97320
Fax 0049-(0)8375-97321
info@jakele.de | www.jakele.de

ableitet werden. Das Thema Schocktod ist weitgehend unerforscht. Es gibt nur wenige Hinweise auf den nachhaltigen und gleichmäßigen Einfluss des Schockimpulses für die Herbeiführung des Todes beim Büchsen-schuss. Die Wirkung des Büchsen-geschosses ist eben eine andere wie beim Schrot, wo es fast ausschließlich zu einer Art Schocktod kommt. Allein die psychische Verfassung des Wildes zum Zeitpunkt der Schussabgabe, ob es vertraut ist oder nicht, führt zu höchst unterschiedlichen Reaktionen. Allein deshalb schon ist es schwer, die Rolle des Schocks beim Herbeiführen des Todes festzumachen.

Je weiter das Geschöß in den Körper vor-dringt, desto mehr Geschwindigkeit verliert es. Wie erwähnt, hat Kneubuehl eine Grenz-geschwindigkeit festgesetzt (mehr als 100 J/cm), welche im Minimum notwendig ist, dass ein Deformations- oder Teilerlegungs-geschöß auch seitlich des Geschößkanals im-stande ist, Blutgefäße zu beschädigen. Damit liegt ein wichtiges Kriterium auf dem Tisch. Es müssen so viele große Blutgefäße verletzt oder beschädigt werden wie nur möglich. Da dies nur in der ersten Phase nach dem Eindringen des Geschößes passieren kann – sofern die Blutgefäße nicht direkt getrof-fen werden –, ist es bei mittelgroßem oder großem Wild sehr wichtig, den Haltepunkt so zu wählen, dass die Vitalzone (Kammer) mit dem Geschöß ehestmöglich erreicht wird. Bei breitstehendem Wild wird das auch rasch der Fall sein. Wird der Schusskanal zu lang oder liegt der erste Teil des Schusskanals außerhalb der Kammer, kann es sein, dass die Tötungskraft des Geschößes schon vorher in unwirksameren Körperbereichen verpufft.

Der Tod tritt ein

Durch die Verletzung von großen und mög-lichst vielen Blutgefäßen, die sich in den stark durchbluteten Organen in der Kam-mer befinden, kommt es beim Wildtier zu einem raschen, manchmal schlagartigen Blutdruckabfall, der Handlungsunfähigkeit hervorruft. Wie rasch dieser Zustand ein-tritt, hängt von der Schwere der Verletzung bzw. vom Grad der Blutgefäßzerstörung ab. Erst danach tritt der Tod durch Versagen des Blutkreislaufes und durch Unterversorgung des Gehirns mit Sauerstoff ein. Der Tod tritt natürlich auch dann schlagartig ein, wenn durch den Treffer eine mechanische Zerstö-rung des Zentralnervensystems erfolgt (Ge-hirn, Stammhirn, Halswirbelsäule).

Hält sich die Verletzung der Blutgefäße durch einen schlechten Treffer oder man-gelnde Wirksamkeit des Geschößes in



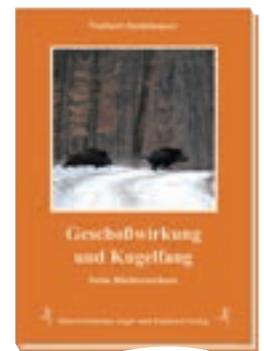
Aus Sicht der Wildbretvermarktung wird neben der entsprechenden Tötungswirkung von vielen Jägern auch ein wildbretschonendes Deformationsverhalten des Geschößes vorausgesetzt.

Grenzen und bleibt das Stück zudem noch mobil, kommt es zu einem lebenserhal-tenden Notfalleffekt im Körper. Durch die Ausschüttung von Adrenalin versucht das Stück, alle lebenserhaltenden Funktionen wie Puls- und Blutdruck oder Sauerstoff-verbrauch zu erhöhen. Gefäße können verengt oder erweitert werden. Das Aus-schütten von Adrenalin durch die Neben-niere führt auch schlagartig zu Schmerz-losigkeit. Man kennt dieses Phänomen beim Menschen aus unzähligen Fällen im Krieg. Der Rückschluss, dass es auch beim Wildtier nicht anders sein wird, ist zuläs-sig. Sogar bei Treffern an Extremitäten können große Gefäße nach einiger Zeit so weit verengt werden, dass ein Verbluten zunächst verhindert werden kann – auch bei Abtrennen dieser Gliedmaße. Jäger kennen dies aus kilometerlangen Nachsu-chen nach Laufschißen. Diese lebenser-haltenden Maßnahmen verringern zwang-läufig die Wirkung eines weiteren Treffers im Wildkörper. Damit ist die Trefferlage des Ersttreffers für die Geschößwirkung von entscheidender Bedeutung. Alle Tref-fer danach, auch wenn es sich um Kam-merschüsse handelt, haben eine eklatant geringere Wirkung. ■

BUCH ZUR LESEPROBE

GESCHÖSWIRKUNG UND KUGELFANG beim Büchsen-schuss

„Bleifreie Munition“ – das Thema hat in letzter Zeit viel Staub aufgewirbelt. Über Tötungswirkung und Abprallverhalten der bleifreien Büchsen-geschöße wurde und wird heftig diskutiert. Jeder Jäger stellt sich die Fragen: Wann soll ich auf bleifrei umstellen? Auf welches Geschöß? Und wird mein Gewehr mit dem neuen Geschöß genauso gut schießen? Das Buch „Geschößwirkung und Kugelfang“ gibt leicht verständliche und klare Antworten darauf. Es zeigt, wie moderne Büchsen-geschöße wirken und worauf der Jäger bei der Wahl seiner Munition achten muss.



€ 35,-

Der zweite Schwerpunkt des Buches liegt auf dem Thema „Kugelfang“. Hier geht es um die Eingemachte, nämlich um die Sicherheit. In zahlreichen Bildbeispielen zeigt Norbert Steinhauser, welcher Schuss fallen darf und wann der Finger gerade bleiben muss. Bei jedem Foto kann sich der Leser fragen: Hätte ich selbst geschossen oder nicht? Auch Fragen wie: Lenkt der Schuss durch Gras oder Weizen das Geschöß ab? Wie steht es mit Mais? Wie mit Stauden? Wie groß ist die Gefahr eines Abprallers, wenn Schützen bei Riegeljagden entlang eines Weges angestellt sind? – Diese und viele andere Fragen werden in dem Buch „Geschößwirkung und Kugelfang“ leicht verständlich und exakt beantwortet. Es ist ein Buch, das längst fällig war: **Ein Buch, das dem Jäger Sicherheit gibt!**

Geschößwirkung und Kugelfang von Norbert Steinhauser

192 Seiten, mehr als 130 Farbfotos, Exklusiv in Leinen, Format: 14 x 21,5 cm, ISBN: 978-3-85208-122-9. Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag, 1080 Wien, Wickenburggasse 3, Tel. (01) 405 16 36/39, E-Mail: verlag@jagd.at

„DIE HOHE JAGD & FISCHEREI“ 2015

im Messezentrum Salzburg 19. bis 22. Februar

„Die Hohe Jagd & Fischerei“ zählt zu den Top-Fachmessen für „Jagd, Fischerei, Abenteuer, Natur & Reisen“ in Europa und repräsentiert den größten und bedeutendsten Branchenevent im Donau-Alpen-Adria-Raum. Veranstalter Reed Exhibitions Messe Salzburg erwartet zur 27. Ausgabe mehr als 500 Aussteller aus dem In- und Ausland. Orts- und zeitgleich findet wieder die Sonderschau „absolut allrad“ statt, auf der bekannte Marken ihre neuesten und aktuellen Modelle für Jäger, Fischer und Naturliebhaber vorstellen werden.

GROSSES ENGAGEMENT DER AUSSTELLER UND VERBÄNDE

„Die ‚absolut allrad‘ hat sich als ideale Ergänzung zur Jagd- und Fischerei-Fachmesse erwiesen, stellen doch Allrad- und Geländefahrzeuge unverzichtbare ‚Arbeitsgeräte‘ für Jäger und Fischer dar, außerdem erfreuen sie sich auch bei privaten Autofans und Naturliebhabern weiter steigender Beliebtheit“, so Gernot Blaikner, Leiter des Geschäftsbereichs Messen beim Veranstalter.

HIGHLIGHTS: HIRSCHRUFMEISTERSCHAFTEN UND RED FOX AWARD

Messeleiterin Andrea Zöchling verweist auf die nationalen und internationalen Hirschrufmeisterschaften im Rahmen der „Hohen Jagd & Fischerei“, die auch 2015 stattfinden werden. Weiters steht wieder die Leistungsschau der österreichischen Meisterkürschner am Programm, bei der bereits zum neunten Mal der von der Bundesinnung für Mode und Bekleidungstechnik ausgelobte Red Fox Austria Award vergeben wird. Zu den Fixpunkten zählt die Jagdbühne, auf der renommierte Experten aus der Jagd-Szene spannende Vorträge bieten werden. Wer lieber selber aktiv wird, kann seine Zielsicherheit beim Blattschießen unter Beweis stellen. „Die Jagdliche Apotheke“ wird fast vergessene Produkte aus der Naturheilkunde präsentieren. Auch Jagdbekleidung, Jagdaccessoires, aber auch klassische Trachten- und Landhausmode werden in bewährter Weise vorgestellt – ein Angebot, das auch Nicht-Jäger und jene interessieren dürfte, die abseits der klassischen Produktpalette attraktive modische Ergänzungen suchen.

Alle weiteren Details zur „Hohen Jagd & Fischerei 2015“ finden Sie stets aktuell unter www.hohejagd.at und www.absolut-allrad.at

Gewinnspiel

Wir verlosen Karten für die Messe „Die Hohe Jagd & Fischerei“!

Beantworten Sie folgende Frage: Die wievielte Ausgabe der Messe „Die Hohe Jagd & Fischerei“ findet heuer statt?

Sie wissen die richtige Antwort? Dann schicken Sie diese bis zum 15. Februar 2015 an info@tjv.at.

Wir verlosen unter allen Einsendern 10x2 Freiseiteneintrittskarten für die Messe.

Die Messe findet vom **19. bis 22. Februar 2015** im Messezentrum Salzburg statt.
Preise: Tageskarte: 15,00 Euro,
Online-Kauf: 12,00 Euro
Dauerkarte: 30,00 Euro

Alle Infos zu Tickets und Preisen unter www.hohejagd.at/ticket.

DIE NUMMER 1 IM ALPEN-DONAU-ADRIA RAUM

27. INTERNATIONALE MESSE FÜR JAGD, FISCHEREI, ABENTEUER NATURE & REISEN

DIE HOHE JAGD & FISCHEREI®

19. – 22. 02. 2015
Messezentrum Salzburg

GÜNSTIGES
ONLINE-TICKET:
www.hohejagd.at

mit Sonderschau:



QR Code scannen und gratis Messe App downloaden!



Ein Weidmannsheil den Jubilaren

Die Tiroler Jäger gratulieren den Weidkameraden im Februar 2015

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Grubelnig Max, Nassereith

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Astner Josef, Itter; **Schmiderer** Roman, Rinn

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Mair Friedrich, Nassereith; **Mayr** Anton, Obertilliach; **Mag. Padöller** Bernhard, Ranggen; **WM Schmid** Karl, Achenkirch

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Brey Josef, D-Großweil; **Prantl** Karl, Forchach; **Vergeiner** Franz, Assling

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Dr. Griesinger Heinz, D-Markgröningen; **Moser** Anna, Breitenbach; **Sperl** Jakob, Eggendorf am Wagram; **Springeth** Norbert, Rum; **Wanker** Josef, Telfes

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Dr. Ekert Knuth, D-Viernheim; **Leitner** Friedrich, Kufstein; **Seidner** Josef, Innsbruck; **Dr. Stapf** Sven, Imst; **Weiskopf** Franz, Mariastein

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Auer Engelbert, Serfaus; **DDr. Fornusek** Arthur, D-München; **Prof. Dr. Frhr. zu Putzlitz** Gisbert, D-Heidelberg; **Dr. Poley** Christian, Kitzbühel; **Rainer** Hermann, Völs; **Rubeli** Leo, CH-Arisdorf; **Schenker** Herbert, Absam; **Sonnweber** Karl, Mieming; **Steiner** Christian, Scheffau a. W. Kaiser; **Steinhauser** Johann, D-Lindenbergrum im Allgäu; **Tengg** Max, Abfaltersbach; **Trenkwalder** Ignaz, Landeck

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Fankhauser Otto, Ginzling; **Geisler** Karl, Finkenbergrum; **Herzog** Georg, Uderns; **Hochenegger** Josef, Inzing; **Inwinkl** Franz, Dölsach; **Pfurtscheller** Leo, Neustift

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Antretter Josef, Angerberg; **Brennkmeijer** Rudolf W., NL-CS Laren; **Hafele** Josef, Feichten; **Höllrigl** Karl, St. Leonhard i. P.; **Köhle** Alois, Faggen; **Krcma** Karl, Kirchberg i. T.; **Niescher** Romuald, Innsbruck; **Pletzer** Stefan, Fieberbrunn; **Reiner** Karl, D-Tegernsee

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Amhof Helmuth, Sillian; **Ganahl** Alois, Ischgl; **Gredler** Simon, Tux; **Lindsberger** Johann, Nikolsdorf; **Penz** Johann, Mils; **Reiter** Friedrich, Tristach; **Sammer** Matthias, Hopfgarten i. Br.; **Tiefenthaler** Josef, Niederndorf

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Dipl.-Ing. Baldauf Siegfried, Petttau; **Ewerz** Walter, Imst; **Fuchs** Georg, Anras; **Kathrein** Max, Galtür; **Klammer** Josef, Kartitsch; **Maaß** Othmar, Prutz; **Maier** Josef, Erl; **Ribis** Walter, Neustift; **Ritter** Walter, D-Spiegelberg; **Späth** Günter, D-Hüttenbach; **Sprenger** Georg, Fügen; **Walch** Bernhard, Pettneu a. A.; **Ziehli** Eugen, CH-Bern

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Dipl.-Ing. Ellinger Günter, Kufstein; **Frndl** Josef, Lechaschau; **Kathrein** Josef, Ischgl; **Lang** Franz, Göfis; **Mair** Johann, Anras; **Moser** Johann, Eben am Achensee; **Ing. Nieberl** Franz, D-Kiefersfelden; **Oberhofer** Johann, Scheffau a. W. Kaiser; **Schweinberger** Georg, Hart i. Z.; **Stöger** Heinrich, Ebbs; **Thum** Josef, Gaimberg

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Gigele Walter, Fließ; **Hupf** Rupert, Walchsee; **Igl** Siegfried, Kirchberg i. T.; **Keller** Paul, CH-St. Moritz; **Kröll** Hans, Finkenbergrum; **Mairhofer** Jakob, Thiersee; **Mayer** Erwin, Mittersill; **Riedl** Alois, Schmirn; **Dr. Schmidt-Sibeth** Hans, D-München; **Storf** Herbert, Wängle; **Theurl** Friedrich, Amlach; **Walser** Erwin, Ischgl; **Dr. Weingartner** Wendelin, Innsbruck; **Werner** Reinhard, D-Munster-Haslach

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Babl Georg, D-Irschenberg; **Haun** Josef, Fügenberg; **Leitinger** Hubert, Innsbruck-Arzl; **Maass** Adolf, Kaunerberg; **Ing. Mitterhauser** Karl sen., Kirchberg i. T.; **Spörr** Josef, Steinach a. Br.; **Stecher** Johann, I-Bozen

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Althans Karl, D-Lohfelden; **Angerer** Engelbert, Weerberg; **Felderer** Josef, Absam; **Gundolf** Frieda, St. Leonhard; **Hafele** Othmar, St. Anton a. A.; **Henneken** Klaus, D-Dinslaken; **Hiller** Jakob, Alberschwende; **Hofmann** Werner, CH-Winden; **Huber** Ernst, Hopfgarten i. Br.; **Dr. Koch** Kurt-Henning, D-Emsdetten; **Kompatscher** Johann, Ampass; **Larcher** Wilfried, Arzl; **Mahnke** Ingwald, D-Bärenstein; **Mayrl** Alois, Lienz; **Menzel** Wilhelm, Wildalpen; **Nocker** Michael, Sillian; **Sailer** Christel Luise, D-Sandhausen; **Wurnitsch** Adolf, Virgen

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Aarnio-Wihuri Antti, FIN-Helsinki; **Baumann** Paul, Sellrain; **Frommel** Willy, D-St. Johann-Upfingen; **Ipsner** Peter, CH-Mettau; **Kirchmayr** Anton Christian, Natters; **Ladstätter** Armin, St. Jakob i. Def.; **Margreiter** Siegfried, Münster; **Pickelmann** Walter, Flauring; **Posset** Horst, Hafnerbach; **Rampold** Maria Luise, Imst;

Ranacher Gregor, Matri i. O.; **Reisch** Hans Maximilian, Kufstein; **Rienzner** Heinrich, I-Toblach; **Scheiber** Roman sen., Vent; **Schmidt** Rudolf, Innsbruck; **Schurich** Barbara, Anif; **Spiegl** Anton, Petttau; **Thaler** Herbert, Imst; **Waldegger** Josef, Nauders; **Wicher** Johann, Langenzersdorf; **Wirth** Günther, D-Balzheim; **Zanier** Siegfried, Lienz

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Eckerstorfer Ernst, Puchenau; **Freiherr von Wangenheim** Detlef, D-München; **Gigele** Josef, Fendels; **Grindhammer** Josef, Langkampfen; **Gruber** Karl, Imst; **Khadjavi-Gontard** Bardia, D-Stechau; **Mairhofer** Walter, Thiersee; **Peer** Franz, Vomp; **Pegoretti** Ferruccio, I-Pergine Valsugana; **Pronegg** Josef, Achenkirch; **Reder** Karl, Mautern; **Schmidt** Wolfgang, D-Frankfurt am Main; **Söllner** Heinz, Terfens

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Bader Anton, Leremoos; **Bliem** Johann, Aschau i. Z.; **Gruber** Josef, Inzing; **Gstrein** Heinrich, Roppen; **Heinrich** Franz, D-Nußdorf; **Huber** Walter, Wattens; **Hüber** Friedrich, Telfs; **Dr. Kalinowski** Horst Hubertus, D-Essen; **Kirchstätter** Karl, Nikolsdorf; **Dr. Klich** Siegfried Otto, D-Lichtenau; **Köhler** Daniel, CH-Untersiggenthal; **Krug** Alois, Leutasch; **Krug** Walter, Leutasch; **Kupferschmid** Raimund, D-Gilching; **Mark** Andreas, Feichten; **Mayer** Lorenz, D-Egling-Neufahrn; **Mayer** Maria, Fügen; **Neurauter** Anton, Zams; **Dr. Schöpf** Rudolf, Ötztal Bahnhof; **Schwarz** Franz, Grosswetzdorf; **Sporrer** Josef, Finkenbergrum; **Stein** Adolf, D-Dahlem/Kronenburg; **Stibl** Josef, Kirchberg; **Thaler** Konrad, Wildschönau; **Tschiderer** Ludwig, See; **Van Keulen** Martinus Franciscus, NL-CH Veldhoven; **Dipl.-Ing. Wagner** Hermann, D-Merzeig-Balfern; **Walser** Johann, Ischgl

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Abart Gerhard, Söll; **Bergmann** Erwin, St. Johann i. T.; **Dr. Bremberger** Walter, Linz; **Eberharter** Franz, Mayrhofen; **Edger** Josef, Kartitsch; **Erlsbacher** Helmut, St. Jakob i. D.; **Großalber** Hermann, Maria Neustift; **Hetzenuer** Stefan, Kirchberg i. T.; **Hölzl** Hansjörg, Ellbögen; **Hutter** Franz, Thaur; **Köhler** Wolfgang, D-Allendingen; **Koller** Valentin, Breitenbach a. I.; **Le-kitsch** Armin, D-Hausen; **Moser** Anton, Vomp; **Neuner** Klaus, Reith b. S.; **Neurauter** Werner, Silz; **Pirhofer** Georg, I-Latsch; **Rainer** Erich, Jenbach; **Saurwein** Wolfgang, Schönwies; **Sint** Johann, Kartitsch; **Staud** Gottlieb, Schmirn; **Dr. Strubreither** Wilhelm, Bad Häring; **Stuefer** Leo, I-St. Lorenzen; **Testa** Sergio, CH-St. Moritz; **Theurl** Franz, Nußdorf-Debant; **Thun** Peter, I-Terlan; **Tipotsch** Franz, Mayrhofen; **Wachter** Karl-Heinz, Pfunds; **Walther** Giorgio, CH-Chur; **Wegscheider** Hubert, Münster; **Wopfner** Walter, Kirchberg i. T.

Mode – wieder auf den Fuchs gekommen?

Fuchsjagd!

Ungemein reizvoll!



Ökologisch ist die Bejagung der Füchse ohnehin durch ihre Häufigkeit nicht nur unbedenklich, sondern eine Notwendigkeit, die in der Artenvielfalt begründet ist. Und weil das gewissermaßen eh klar ist, sind die Gegenargumente mancher Tierschutzfanatiker geradezu langweilig.

Reizvoll und notwendig!

Derzeit wohl die zwei Hauptgründe, warum viele Jäger die eiskalten Winternächte nicht zu Hause beim warmen Ofen oder unter der Bettdecke verbringen, sondern in Kanzeln und Fuchshütten verhocken. Ich gehöre auch zu diesen Fuchsjagd-Narrischen. Aber es „fuchst“ mich schon lange, dass der Balg des „Roten“ hier in unseren Landen nur wenig bis gar nicht genutzt wird. Bis vor einigen Jahrzehnten war diese Nutzung eine Selbstverständlichkeit. Mancher Berufsjäger hat sich im Winter mit der Pelzjagd seinen Lohn bedeutend aufgebessert.

Es ist doch einfach unsinnig, dass in Österreich zigtausend (ca. 60 000) Füchse von den Jägern erlegt, aber nur ein paar wenige tausend davon verarbeitet werden. Die übrigen landen in den Tierkörperbeseitigungsanstalten. Und jetzt kommt es, das Paradoxe: Die österreichischen Kürschner importieren jährlich tausende Fuchsbälge. Und das, obwohl – zum Kuckuck nochmal – doch bekannt ist, dass ein Großteil dieser importierten Füchse, von denen der Balg gewonnen wird, unter erbärmlichen Bedingungen in Käfigen gehalten werden, aus tierschutzwidrigen Zuchten stammen. Das ist doch ohne Sinn und Verstand! Ein totaler Sch...! Um auf solche Importe verzichten zu können, müssten diese doch durch heimische Ressourcen kompensiert werden können. Durch die Nutzung der heimischen Bälge, die ja ohnehin anfallen, würde die Nachfrage nach Zuchtfüchsen arg sinken und die Freunde edler Pelzwaren bräuchten kein moralisches Zipperlein zu haben, denn die Füchse werden ohnehin gejagt und deshalb wird ihnen nicht eigens für Mode und Luxus der Balg über die

Gehöre gezogen. Das müsste doch auch den ernstzunehmenden Tierschützern entgegenkommen.

Derzeit haben die Jäger natürlich ihre Gründe, warum sie die erlegten Füchse eher zur Tierkadaverstelle bringen, als ihnen den Balg abzustreifen. Zum einen kann das Abbalgen wegen des lebensbedrohlichen Fuchsbandwurmes sogar gefährlich sein (Handschuhe, Mundschutz, Balg befeuchten!). Übrigens voll super ist das laufende Projekt, bei dem in Zusammenarbeit mit dem TJV und dem Institut für Veterinärmedizinische Untersuchungen der AGES in Innsbruck Füchse auf Vorkommen und Häufigkeit des Fuchsbandwurmes untersucht werden (siehe Jagd in Tirol 9/2014). Zum anderen gibt es für den nicht gerade geringen Aufwand zu wenig Kohle für die Bälge und einen wenig bis gar nicht organisierten Markt. So hätte mancher Jäger herrliche Fuchsbälge lagern, weiß aber damit kaum etwas anzufangen. **So, also! Das ist quasi der momentane Ist-Zustand! Hier bei uns!**

Aber, aber! Dass es anders geht, zeigen uns die Eidgenossen. Da treffen sich Jäger und Pelzhändler auf regionalen Fell- und Pelzmärkten, die in den Wintermonaten stattfinden. Pelz boomt nämlich. Nicht nur in der Schweiz – weltweit! Ganz besonders gefragt ist der Schweizer Rotfuchsbalg – bei den Schweizern. Der Preis, den die Jäger für ihre Fuchsbälge erhalten, ist respektabel. Das pusht die Motivation der Jäger, hochwertige Rotfuchsbälge anzuliefern.

Dazu wagen sich junge Schweizer Modemacher bewusst an die Verarbeitung von Schweizer Rotfuchsbälgen. Diese Schweizer Labels, die auf den Fuchs gekommen sind, wollen ökologisches Gewissen und Glamour miteinander verbinden und sie nutzen deshalb bewusst ausschließlich Schweizer Fuchsbälge für ihre Kreationen. Das kommt bei den Kunden echt mega super an. Und was an Pelzen nicht in der Schweiz verarbeitet wird, geht in den Export. Sollte es schon irgendwo in Österreich ähnliche Aktivitäten wie in der Schweiz geben – sag ich nur gut,

sehr gut – bravissimo! – Bin dann wohl hinter den sieben Bergen ... und weiß von nichts!

Und weil ich davon nichts weiß, nichts bemerkt habe, erlaube ich mir eine Anregung an die Jagdverbände anzubringen: Ihr sollt einen Pakt schließen! Nein, nicht mit dem Teufel, sondern mit den österreichischen Kürschnern und mit ihnen gemeinsam ein gut funktionierendes Sammelsystem installieren, Seminare für Jäger anbieten, damit sie das richtige Abbalgen für beste Balgqualität erlernen können, das Ganze mit dem Ziel, dass die österreichischen Fuchsbälge einer Nutzung zugeführt werden und die Jäger für die Bälge auch einen achtbaren Preis erhalten. **Initialzündung – TJV – wie wär`s? ■**

BASCHTL





Mein Hut, mein Begleiter

Martin Wiesner ist Hutmacher. Maschinen verwendet er nur als Hilfsmittel, denn sie können das geschulte Auge des Handwerkers nicht ersetzen. Im Interview gibt er Einblicke in seine Arbeit, erklärt die Qualitätsunterschiede von handgemachten Hüten und jenen aus der Massenproduktion.

Jagd in Tirol: Wie ist es um den Trend des Huttragens momentan bestellt?

Martin Wiesner: Was den Hut anbelangt, suchen immer mehr – auch junge Leute – eine individuelle Variante für den Alltag.

JIT: Jäger, ohne einen Hut: Ist das für Sie denkbar?

Martin Wiesner: Der Hut verleiht seinem Träger immer ein gewisses Lebensgefühl. Neben den Aufgaben, die ein Jäger im Wald erfüllt, pflegt er mit der Kleidung auch einen wesentlichen Teil der Tradition und da passt eine Mütze einfach nicht. Natürlich hat eine Mütze ihre Vorteile, aber wenn man sich beispielsweise den Bruch ansteckt, stößt man mit der Mütze bereits an ihre Grenzen.

JIT: Welche Materialien verwenden Sie für einen Jägerhut?

Martin Wiesner: Im Jagdbereich werden die Hüte aus Wolle oder aus Haarfilz gefertigt. Das Haar ist im Vergleich zur Wolle leichter, spendet dafür weniger Wärme. Ein Haarhut wiegt nur 110 Gramm, man spürt ihn beim Tragen kaum und schwitzt weniger. Manche Bergsteiger – darunter auch Jäger – tragen im Sommer vermehrt auch Strohhüte.

JIT: Wo liegen in der Produktion eines Hutes die Unterschiede zwischen einem aus Ihrer Manufaktur und einem aus der Massenproduktion?

Martin Wiesner: Im Rahmen der Massenproduktion werden sogenannte Hutrohlinge über eine Form gespannt und mithilfe eines Gegenstückes gepresst. Alle Hüte sehen gleich aus, haben die gleiche Breite und dieselben Falten. Der Stoff ist überdehnt,

was dazu führt, dass der Hut erst gar keine Spannung hat, und wenn doch, sie sehr schnell verliert. Ein Hut bekommt bei der Fertigung eine Seele und die kann ich als Hutmacher an den Charakter des Trägers anpassen. In meiner Hutmanufaktur gibt es ähnliche, aber nie idente Hüte, schließlich gibt es auch nicht zwei Menschen, die exakt gleich sind.

JIT: Würden Sie uns die wesentlichen Arbeitsschritte skizzieren, die für die Fertigung eines Hutes notwendig sind?

Martin Wiesner: Der Hutrohling wird von Hand über die Form gezogen, was einen schonenden Umgang mit dem Material ermöglicht. Das ist auch der Grund, warum diese Hüte nicht so stark einlaufen. Erst wenn der Kunde den Hut aufsetzt, werden

die Falten des Hutes in Form gedrückt, je nach dem, wie der Kopf des Trägers beschaffen ist bzw. was ihm gefällt. Außerdem wird der Hutrand steiler angesetzt als er es später tatsächlich ist. Der Stoff strebt dadurch nach oben und behält so seine Spannung. Je nach Kundenwunsch kann der Hutrand in seiner Breite bzw. Steilheit verändert werden. Das ist auch das Entscheidende beim Hutmacher-Handwerk: Der Hut muss einfach zum jeweiligen Gesicht passen.

JIT: Die Beratung gehört demnach auch zu Ihrem Handwerk.

Martin Wiesner: Genau so ist es. Wir sagen unseren Kunden auch, wenn wir der Meinung sind, dass ein Hut nicht wirkt. Die Hüte für Jäger sind in der Fertigung vergleichsweise einfach, aber auch er muss den



Auf sogenannte Hutformen wird der Hutrohling aufgezogen. Die Kopfform aber auch das Gesicht entscheiden darüber, welche Gestaltung des Hutes sich am besten eignet.



Typ oder die Persönlichkeit des Trägers unterstreichen. Wenn wir einen Hut für einen Kunden machen und Änderungen am Hut vornehmen, wird er dadurch nicht teurer.

JIT: Wie langlebig sind handgefertigte Hüte für Jäger?

Martin Wiesner: Das lässt sich schwer sagen, aber beim Durchschnittsjäger beträgt die Lebensdauer eines Hutes aus unserer Manufaktur circa zehn Jahre.

JIT: Manche Jäger klagen darüber, dass ein neuer Hut nach drei-, viermaligem Tragen schrumpft. Was kann man dagegen tun?

Martin Wiesner: Ja, das kommt vor. Jagdhüte werden meist aus Wolle gefertigt; bei qualitativ minderwertigen Hüten kann es auch sein, dass der Hut um bis zu zwei Num-

mern eingeht. Wer sich für einen Hut aus hochwertigen Materialien entscheidet, sollte den Hut eine Nummer größer kaufen. Wenn der Hut eine Nummer zu klein wird, könnte man noch etwas machen. Sowohl ein Hut aus Wolle als auch einer aus Haarfilz lässt sich dehnen, allerdings läuft der Woll- im Vergleich zum Haarhut schneller wieder ein.

JIT: Wie oft darf man seinen Hut reinigen?

Martin Wiesner: Der Hut ist an und für sich ein sehr pflegeleichtes Produkt, wenn man entsprechend damit umgeht. Man sollte den Schmutz abbürsten, aber nicht mit Wasser oder Seife hantieren.

JIT: Welche Geschichten erzählen Ihnen die Hüte von Jägern?

Martin Wiesner: Für die meisten ist der Hut nicht einfach nur eine Kopfbedeckung.

Ein alter Hut, der einen Jäger beispielsweise viele Jahre begleitet hat, wird nicht einfach weggeworfen, auch wenn er schon lange nicht mehr getragen wird

JIT: Wie reagieren Sie auf den Online-Mitbewerb des World-Wide-Web?

Martin Wiesner (lacht): Ich habe seit zehn Jahren nicht mehr nachgesehen, was es im Internet an Hüten zu bestellen gibt. Die Randbreite und Höhe eines Hutes kann der Käufer bei einem Angebot aus dem Internet nicht beurteilen, geschweige denn beurteilen, ob der Hut tatsächlich zu einem passt. Denn nur, wenn er wirklich passt, setzt man ihn wirklich gerne auf und nicht nur primär deshalb, weil man ihn braucht, sondern, weil er zu einem dazugehört. ■

INTERVIEW: ELISABETH LAIMINGER



Die Kunst des Hutmachers besteht darin, den Hut entsprechend zu formen – dabei spielt es keine Rolle, ob sein Träger ein Kind, männlich oder weiblich ist.

ZUR PERSON

MARTIN WIESNER
Hutmacher

Martin Wiesner ist seit Kindesbeinen an mit der bayerischen Tradition verbunden, in der die trachtliche Kleidung – vor allem die Hüte – eine große Rolle spielen. Ein Praktikum beim Hutmacher Franz Bittner in Bad Ischl ließ den Entschluss Wiesners reifen, Hutmacher zu werden und er absolvierte bei Bittner schlussendlich seine Lehre. Der junge Bayer betreibt seit zehn Jahren in Kreuth am Tegernsee (D) die Hutmacherei Wiesner.

Mit 93 Jahren noch im Revier

Stolz ist der TJV auf seine älteste Jägerin – Hildegard Hechenberger aus Landeck. Sie erinnert sich gerne an die zahlreichen Gänge ins Revier, scheute keine Anstrengungen und ist nach wie vor ein gern gesehener Gast auf jagdlichen und anderen Veranstaltungen.

Ein Portrait von
Elisabeth Laiminger

Im Alter von vier Jahren spielte Hildegard Hechenberger im Rahmen einer Theateraufführung des Tiermärchens „Der Wolf und die sieben Geißlein“ den Jäger. Letztes Jahr war die älteste Jägerin Tirols auch wieder im Revier unterwegs. Zwischen diesen beiden Ereignissen liegen fast 90 Jahre und prägen ihre beeindruckende Persönlichkeit. Und wenn sie von „damals“ erzählt, offenbart ihr Blick immer wieder den aufgeweckten Glanz strahlender Kinderaugen.

„Man hat mich letztes Jahr wieder zur Murmeljagd eingeladen, so wie jedes Jahr. Aber diesmal musste ich wegen einer Toskanareise absagen und konnte auch nicht an der anschließenden Feier teilnehmen“, erzählt Hildegard Hechenberger. Sie lebt und liebt Geselligkeit. Sie mag es gerne heiter und auch, wenn es trübe Momente gibt, scheint es, als würde ihr der Humor nie von der Seite weichen. Ihre Wohnung zeugt davon, dass die Jagd eine große Rolle



1976 wurde sie die Landecker Schützenkönigin: Hildegard Hechenberger mit Baumeister Jarosch (li.) und Schützenmeister Hermann Ranger.

in ihrem Leben spielt: Bilder, Fotos, Jagdgeschirr, Trophäen, Auszeichnungen. Es sind die kleinen Details, in denen sich ihre Wertschätzung für das Große widerspiegelt. Viel weiß die Landeckerin zu erzählen, von einer kargen und glücklichen Kindheit, von einer arbeitsintensiven und aufregenden Jugend, die Zeit vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg, der eigenen Familiengründung, dem Heranwachsen der Kinder, Enkel sowie Urenkel und vieles mehr. „Es gibt immer noch so viel zu tun“, erzählt die älteste Jägerin Tirols. Auf einer Kommode stehen unter anderem vier dicke Bücher: Sie sind prall gefüllt mit dem, was Hildegard Hechenberger alles erlebt hat. Geschrieben habe sie immer oft und gerne, erklärt sie. Die Bücher bewahren auch viele jagdliche Erinnerungen. Gedichte, Geschichten, Bilder und Zeichnungen erzählen von den Erlebnissen im Revier, mit dem Wild und den Jägern sowie deren Eigen- und Beson-

derheiten. Wenn Hildegard Hechenberger im Revier unterwegs war, nahm sie immer ihren Fotoapparat mit – ihre Sammlung umfasst rund 8.000 Fotografien/Dias. „Als die Kinder noch jünger waren und ich gearbeitet habe, hatte ich nicht so viel Zeit für die Jagd. Aber ich war immer sehr gern in der Natur und den Bergen und habe dabei viel fotografiert.“

Ausdauer und Geduld

Hildegard Hechenberger hat einige Rehböcke und einen Spielhahn geschossen. Sie ging und geht jedoch besonders gern auf Murmeljagd. „Die Liebe zu den Tieren hat mich auch dazu gebracht, Jägerin zu werden. Die Jagdprüfung habe ich 1972 abgelegt. Gleich nach meiner Jagdprüfung und Zugehörigkeit zum Tiroler Jägerverband fand in Landeck das erste und einzige Jägerschiessen am Krahhberg statt. Der damalige Be-



Hildegard Hechenberger



Stets akzeptiert bei den männlichen Jagdkollegen: Hildegard Hechenberger (2. kniend von links) mit der Jagdgemeinschaft und Jagdpächter Hans Göbner (5. von links).



Trotz des langen Wartens blieb ihr der Anblick manchmal verwehrt.

zirksjägermeister Gitterle überredete mich dazu, weil sie fast keine Damen hatten. Ich war seit mindestens fünf Jahren nicht mehr auf Schiern gestanden, erreichte aber doch den 2. Platz. Dazu erhielt ich außertourlich von der Frau des Pächters der Goldseen Nauders eine Einladung auf einen Spielhahnabschuss, mein erstes Weidmannsheil. Ein guter Schuss in der Sonnenbalz, ein kapitaler Hahn mit vier Krumpen“, lächelt sie. Es könne im Wald nicht alles stehenbleiben, was auf die Welt komme, erklärt Frau Hechenberger und betont, wie wichtig es ist,

dass es erfahrene Jäger gibt. Die Frage, ob sie als eine der ersten Jägerinnen Tirols innerhalb der männlichen Jägerschaft jemals Probleme erlebt hätte, verneint sie. „Obwohl es damals kaum weibliche Jäger gab, fühlte ich mich in der Jägerschaft von Anfang an wohl und anerkannt.“ Auf die Jagd zu gehen – alleine der Trophäen wegen – davon hält sie nichts. „Ein Jäger kennt sein Revier und begleitet manche Stücke jahrelang, ehe sie zum Abschuss freigegeben werden. Jagen bedeutet auch warten zu können und das ist oft alles andere als gemütlich“, so Hil-

degard Hechenberger. Die Jagd sei im Laufe der Jahre schwieriger geworden. Einerseits gäbe es immer neue Auflagen. Andererseits stünden durch die Öffnung der Wälder und durch den zunehmenden Wander- und Schitourismus dem Wild kaum mehr wirkliche Ruhezone zur Verfügung. Frau Hechenberger erinnert sich an einen Tag im Revier, den sie stundenlang im Schnee liegend verbracht hat, in freudiger Erwartung zum Jagderfolg zu kommen. „Mein Bauch hat sich danach angefühlt wie ein Eiskasten“, erzählt sie schmunzelnd. ■



Bei der Fütterung und in Gemeinschaft



Motive aus dem Revier – Die Fotokamera trug Hildegard Hechenberger stets bei sich.



Mitteilungen der Geschäftsstelle

Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Adamgasse 7a
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: 0512 / 57 10 93-15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at
Montag bis Donnerstag:
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ❖ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ❖ Buch „Auf der Fährte des Bergwildes“ (€ 26,90)
- ❖ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ❖ Buch „Wildbret-Direktvermarktung“
(€ 26,00)
- ❖ Verbandsabzeichen für den Hut
als Anstecknadel
- ❖ Jagderlaubnisscheinvordrucke
- ❖ Wildplaketten
- ❖ Hinweistafeln, Format 30 x 40 cm
(€ 7,50)
- ❖ Autoaufkleber
- ❖ Musterpachtverträge

Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können kurzfristig
Termine mit unserem Rechtsreferenten
Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart
werden.

Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800/244177 erreichbar ist!

Informationsabend für Jägerinnen und Jäger

Alle JägerInnen des Bezirkes Innsbruck-Land sind herzlich zu einem Informationsabend mit Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher und Bezirksjägermeister Thomas Messner eingeladen.

Das vergangene Jagdjahr wird dabei besprochen und aktuelle Fragen, künftige Projekte in der Jagd und im Verband sowie

die geplante Novelle des TJG werden in einen Meinungsaustausch eingebunden. Der Informationsabend findet am Montag, den 23. Februar 2015, um 19:00 Uhr im Veranstaltungssaal B1 Lounge, Valiergasse 15, 6020 Innsbruck (ehemals Tirol Milch Areal) statt. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme! ■

AL

Redaktionelle Anmerkung:

Rotwildbejagung aus verhaltensökologischer Sicht – der Weg zum Erfolg?

Zum Artikel „Rotwildbejagung aus verhaltensökologischer Sicht – der Weg zum Erfolg?“ in der Dezember-Ausgabe 2014 wird an dieser Stelle auf die Quellenangabe hingewiesen. Insbesondere erwähnens-

wert ist folgender Literaturhinweis auf eine Arbeit des Rotwildexperten und Berufsjägers Stefan Pfefferle, Bayern: Pfefferle S. (2012): Was uns sichtbare Schalenwildbestände bringen und wie wir sie richtig bejagen (am Beispiel von Rot- und Gamswild im Alpenraum), Abschlussarbeit für den Universitätslehrgang Jagdwirt III. Nachzulesen ist die Arbeit unter: <http://www.jagdwirt.at/content/abschlussarbeit>. Eine vollständige Literaturliste kann beim TJV angefordert werden. ■

TROPHÄENSCHAUEN

Schwarz: 13. und 14. Feber 2015
in Rotholz

Kitzbühel: 14. und 15. März 2015
in Kirchberg

Landeck: 21. und 22. März 2015
in der WM Halle in St. Anton

Kufstein: 22. März 2015
im Hotel Andreas Hofer

Lienz: 28. und 29. März 2015
in der Dolomitenhalle

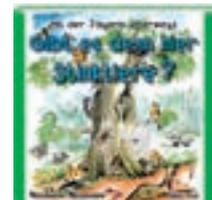
IBK-Land: 11. und 12. April 2015
im Congress Seefeld

Reutte: 11. und 12. April 2015
in der Sporthalle Reutte

IBK-Stadt: 24. April 2015
im Tiroler Jägerheim

Imst: 25. und 26. April 2015
im Glenthof/Sportzentrum

BUCHTIPP



**GIBT
ES DENN
HIER
STINKTIERE?**

Niko Fux

Hardcover

96 Seiten

Format: 21 X 20 cm

ISBN: 978-3-7888-1680-3

€ 14,95

Haushaltsvoranschlag für das Geschäftsjahr 2015

AUSGABEN

RUBRIK	DETAILLIERTE AUFSTELLUNG	AUSGABEN GESAMT	
Wald und Wild Forschung – Gutachten	Wildforschungsprojekte	38.000,-	197.300,-
	Sonstige Projekte	69.000,-	
	Gutachten	20.000,-	
	Zentralst. Forschungsbeitr.	40.300,-	
	Wildkrankheiten – AGES	30.000,-	
Förderung Service	Wilderebekämpfung	2.000,-	69.000,-
	TJV Shop	2.000,-	
	Druck	20.000,-	
	Diverse Förderungsbeiträge	11.000,-	
	Zahlscheinversand	2.000,-	
	Wohlfahrtsfonds (16.000)	32.000,-	
Aus- und Weiterbildung, Veranstaltungen	Seminare – Kurse	30.000,-	121.000,-
	Revierjäger	-	
	Berufsjäger	62.000,-	
	Jagdaufseher	15.000,-	
	Unterlagen	14.000,-	
Öffentlichkeits- arbeit	Public Relations – Meinungsbildung	176.000,-	176.000,-
Lebensraum- verbesserung, Straßensicherheit			45.000,-
Jagdhundewesen	Förderung und Fonds	43.000,-	43.000,-
Schießwesen	Förderung und Ausbildung	29.000,-	29.000,-
Jagdkultur	Jagdhornbläser	20.000,-	40.000,-
	Sonst. Förderung Jagdkultur	15.000,-	
	Repräsentation, Ehrenzeichen	5.000,-	
Verbands- zeitschriften	Jagd in Tirol, Kinder auf der Pirsch	260.000,-	260.000,-
Geschäftsstelle	Büroräumlichkeiten, Ausstattung	205.500,-	657.200,-
	EDV, Software, Administration	35.000,-	
	Personal	358.400,-	
	Geldverkehrsspesen	3.000,-	
	Wertsicherung, Rücklage	-	
	Beratung, Wirtschaftsprüfung	8.000,-	
	Pflichtbeitrag Zentralstelle	45.300,-	
	Sonstige ao. Aufwendungen	2.000,-	
Bezirke	Bezirksstellen	175.000,-	275.000,-
	Hegemeister	100.000,-	
Organe TJV	Veranst. Verband intern	25.000,-	66.000,-
	Delegierte, Beauftragte	15.000,-	
	Reisekosten Vorstand	22.000,-	
	Repräsentationskosten LJM	4.000,-	
Haftpflicht- versicherung	Prämie Haftpflicht + Bergungskosten	89.500,-	89.500,-
SUMME AUSGABEN			2.068.000,-

EINNAHMEN

RUBRIK	DETAILLIERTE AUFSTELLUNG	EINNAHMEN GESAMT	
Mitgliedsbeiträge	Jagdkarte (excl. Vers.prämie)	1.388.000,-	1.388.000,-
Jagdgastkarten			65.000,-
Haftpflicht- versicherung	Prämie	89.500,-	97.500,-
	Refundierung	8.000,-	
	Haftpflichtversicherung		
Vermietung, Verpachtung	Adamgasse 7a	15.000,-	15.000,-
Entnahme aus der Rücklage	Kredit Geschäftsstelle	41.000,-	41.000,-
Aus- und Fortbildung	Seminare, Kurse	15.000,-	15.000,-
Verbands- zeitschrift	Abonnements, Einschaltungen	18.000,-	18.000,-
TJV Shop	Div. Artikel „Im Bann dieser Berge“	6.000,- 2.000,-	8.000,-
Nettozinserträge			100.000,-
Sonstige ao. Erträge			500,-
Zweckgeb. Zuweisung Land Tirol			250.000,-
Ertrag Gesetze, Vorschriften			-
Ertrag Lehrbuch, Jagdrecht			20.000,-
Ertrag BJ Kurs			20.000,-
Ertrag JA Kurs			30.000,-
SUMME EINNAHMEN			2.068.000,-

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Johann Niederwanger, St. Jakob i. Def., 81 Jahre

Edmund Tegischer, St. Veit, 44 Jahre

Karl Thomann, Landeck, 73 Jahre

Alois Hafele, Feichten, 84 Jahre

Josef Scheucher, Pinswang, 85 Jahre

Arthur Frischauf, Nesselwängle, 82 Jahre

Dipl.-Ing. Walter Grimm, D-Mörfelden-Walldorf, 90 Jahre



Besprechung und Beschlussfassung am 07. Mai 2014
in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes

Unterstützungsfonds für im Jagdeinsatz verunfallte Jagdhunde

LJM DI (FH) Anton Larcher
Jagdhundereferent Obst. Josef Tabernig
Mag. Martin Schwärzler

Anspruchsvoraussetzungen:

- 1.) Gültige Tiroler Jagdkarte zum Zeitpunkt des Unfalles
- 2.) Jagdhund gemäß ÖJGV mit gültigen FCI-Papieren
- 3.) Unfall ist im Zuge der Jagdausübung im Bundesland Tirol geschehen (Bsp. Nachsuche, Baujagd, Brackade, Stöberjagd usw.)
- 4.) Genauer Unfallhergang muss durch Besitzer unter Beilage der notwendigen Bescheinigungsmittel, die den Unfallhergang detailliert beschreiben, dokumentiert sein.

Verfahren:

- 1.) Zuwendung ausschließlich aufgrund einer Antragstellung durch den Besitzer.
- 2.) Ausgefülltes Antragsformular inkl. der Bescheinigungsmittel (Dokumentation) über den Unfallhergang ist bei der Geschäftsstelle des TJV einzubringen.
- 3.) Anträge werden zum Jahresende gesammelt.
- 4.) Prüfung der Anspruchsvoraussetzungen durch die Geschäftsstelle.
Im Falle von Missbrauchsverdacht erfolgt die Einbindung des Jagdhundereferenten.

Leistungen:

Bei Verenden und im Falle des Kaufes eines neuen Jagdhundes:

- Max. EUR 500,- bei Kauf eines neuen Jagdhundes gemäß ÖJGV mit FCI-Papieren
- Weitere max. EUR 500,- bei bestandener Anlagenprüfung gemäß dem jeweiligen Vereinsstatut
- Weitere max. EUR 150,- bei Erreichen der Zuchtbefähigung (Rüde und Hündin) gemäß den Richtlinien des jeweiligen Vereines (Bsp. Leistungsprüfungen Formwert, HD-frei, u.a.)

- Wird ein Schweißhund oder ein auf der Schweißfährte geprüfter Gebrauchshund, der im Rahmen einer Nachsuchestation eingetragen ist, bei der Nachsuche verletzt oder getötet, gebührt dem Geschädigten über dessen Antrag aus Mitteln der Nachsuchestation Ersatz. Dieser ist nach oben mit dem Anschaffungspreis für einen Welpen begrenzt.
- Wird ein Jagdhund, der im Zuchtwesen aktiv eingesetzt wird, bei der Jagdausübung getötet, gebührt dem Geschädigten über dessen Antrag aus den Mitteln des Jagdhundefonds Ersatz. Dieser ist nach oben mit dem Anschaffungspreis für einen Welpen begrenzt.

Bei Verletzung des Jagdhundes und der notwendigen Behandlung durch einen Tierarzt:

- Max. EUR 150,- als Beitrag zu den Behandlungskosten

Die Auszahlung erfolgt soweit der Fonds ausschöpfbar ist, bis zur jeweiligen Maximalhöhe. Wird der Fonds in einem Jahr nicht ausgeschöpft, erfolgt eine Weiterveranlagung für die folgenden Jahre.

Gemäß dem Beschluss des Vorstandes des Tiroler Jägerverbandes vom 09. Mai 2014 wird dem Fonds jährlich EUR 1,- pro Verbandsmitglied aus dem Mitgliedsbeitrag zugeführt. ■

Wohlfahrts- und Unterstützungsfonds

Nach Maßgabe des § 68 Abs. 2 lit e TJG hat der Tiroler Jägerverband eine Wohlfahrts- und Unterstützungseinrichtung für die im Jagdschutz tätigen Personen und ihre Hinterbliebenen zu schaffen. In der letzten ao. Vollversammlung haben die Delegierten beschlossen, die vom Landesjägermeister ausverhandelte Einsparung aus der Versicherungsprämie dahingehend zu budgetieren, dass ein Wohlfahrts- und Unterstützungsfonds für sämtliche – auch nicht im Jagdschutz tätige – Tiroler Jäger eingerichtet wird.





TIROLER JÄGERVERBAND

Im Zuge einer Neubesetzung für den Tiroler Jägerverband gelangen folgende Positionen zur Ausschreibung:

MitarbeiterIn für das Referat

MEDIEN, ÖFFENTLICHKEIT & VERANSTALTUNGEN Vollzeit Tiroler Jägerverband

In dieser Position obliegen Ihnen die medientechnischen Agenden der Geschäftsstelle Innsbruck als moderner „Servicestelle“ für 16.000 Mitglieder

Ihre Herausforderung:

- Redaktion der Fachzeitschrift „Jagd in Tirol“
- Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit (Social Media, Homepage, Organisation von Veranstaltungen, Gestaltung von PR-Material etc.)
- Allgemeine Medienarbeit (Vorbereitung von Presseausendungen & Pressekonferenzen, Gestaltung & Textierung von PR-Einschaltungen etc.)
- Operativ kommunikative Zusammenarbeit mit anderen Referaten, Wirtschaft, Politik, Behörden etc.

Unsere Anforderungen:

- Einschlägiges Studium im Bereich Marketing bzw. Medien
- Erfahrung in Presse- und Medienarbeit, sowie im Bereich Online-Redaktion
- Hohes Abstraktionsvermögen, Organisations- und Kommunikationsgeschick
- Gutes Ausdrucksvermögen in Wort & Schrift, sicherer Umgang mit IT
- Hohe Einsatzbereitschaft, zeitliche Flexibilität & systematische Arbeitsweise
- Fundierte und positive Einstellung zur Jagd

Wir bieten Ihnen:

- Eine herausfordernde Tätigkeit in einem motivierten & engagierten Team
- Monatliches Mindestbruttogehalt: 3.000 € (auf Basis Vollzeit 40 h). Bereitschaft zur Überbezahlung.
- Persönliche Weiterentwicklung und vielseitiges Betätigungsfeld

OFFICE-ASSISTENZ IM BEREICH ADMINISTRATION (m/w) Tiroler Jägerverband

In dieser Position obliegen Ihnen die administrativen Agenden der Geschäftsstelle Innsbruck als moderner „Servicestelle“ für 16.000 Mitglieder

Ihre Herausforderung:

- Klassische Administration und Office-Aufgaben
- Betreuung des TJV-Shops
- Koordination der internen Abläufe, Büromanagement und Terminkoordination

Unsere Anforderungen:

- Einschlägige Fachausbildung (Mindestanforderung Matura) und Erfahrung
- Souveräner Umgang mit MS Office und neuen Medien
- Sichere Deutsch- und Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Gewandtes und freundliches Auftreten
- Leistungsorientierter und präziser Arbeitsstil
- Ausgeprägte Organisations- und Kommunikationskompetenz
- Fundierte und positive Einstellung zur Jagd

Wir bieten Ihnen:

- Eine herausfordernde Tätigkeit in einem motivierten & engagierten Team
- Überkollektivvertragliches Gehalt je nach Qualifikation & Erfahrung
- Persönliche Weiterentwicklung und vielseitiges Betätigungsfeld

Wenn Sie eine sehr positive Einstellung zur Jagd haben und interdisziplinäre Zusammenarbeit für Sie eine Herzensangelegenheit ist, möchten wir Sie gerne kennenlernen und bitten um Zusendung Ihrer Bewerbungsunterlagen:

HRM Personal Institut GmbH, Sterzinger Straße 1, 6020 Innsbruck
z. H. Fabian Platter, B.A. M.A., fabian.platter@hrm-institut.at, +43 (0)676 8820 8822





TIROLER JÄGERVERBAND

Im Zuge einer Neubesetzung für den Tiroler Jägerverband gelangt folgende Position zur Ausschreibung:

MitarbeiterIn für das Referat WILDBIOLOGIE & BILDUNG Teilzeit oder Vollzeit

Tiroler Jägerverband

In dieser Position obliegen Ihnen die wildbiologischen Agenden der Geschäftsstelle Innsbruck als moderner „Servicestelle“ für 16.000 Mitglieder

Ihre Herausforderung:

- Neuorganisation der Aus- und Weiterbildung der Jägerschaft
- Lehtëtigkeit im Bereich der Wildbiologie & Betreuung der Lehksammlung
- Operative Mitarbeit & Organisation von Fortbildungsveranstaltungen
- Wildbiologische Autorentätigkeit & Gutachtenerstellung
- Zusammenarbeit mit Referaten des TJV & Behörden bei wildbiologischen & wildökologischen Fragestellungen
- Fachliche Beratung & Unterstützung von Forschungsprojekten
- Fachliche Betreuung der Jägerschaft bei Auftreten von Wildkrankheiten & Wildunfällen
- Beratung bei Bejagungskonzepten, Konzeption von Wildruheflächen etc.

Unsere Anforderungen:

- Einschlägiges Hochschulstudium mit Erfahrung im Fach Wildbiologie
- Ausgeprägte didaktische & kommunikative Fähigkeiten
- Zeitliche Flexibilität & organisationsstarke Persönlichkeit
- Investigative Herangehensweise & jagdliche Kenntnisse

Wir bieten Ihnen:

- Eine herausfordernde Tätigkeit in einem motivierten & engagierten Team
- Monatliches Mindestbruttogehalt: 3.000 € (auf Basis Vollzeit 40 h). Bereitschaft zur Überbezahlung.
- Persönliche Weiterentwicklung und vielseitiges Betätigungsfeld



Wenn die Wildbiologie Ihre große Leidenschaft ist, Sie eine sehr positive Einstellung zur Jagd haben und interdisziplinäre Zusammenarbeit für Sie eine Herzensangelegenheit ist, möchten wir Sie gerne kennenlernen und bitten um Zusendung Ihrer Bewerbungsunterlagen:

HRM Personal Institut GmbH, Sterzinger Straße 1, 6020 Innsbruck
z. H. Fabian Platter, B.A. M.A., fabian.platter@hrm-institut.at, +43 (0)676 8820 8822

Liebe Tiroler Jägerinnen und Jäger!
Bitte um Aufmerksamkeit:

VERLÄNGERUNG DER TIROLER JAGDKARTE

Eine für das ablaufende Jagdjahr 2014/15 gültige Tiroler Jagdkarte erlangt gemäß § 27 TJG für das folgende Jagdjahr 2015/16 ihre Gültigkeit, wenn bis zum 30. Juni diesen Jahres der Mitgliedsbeitrag zum TJV (Tiroler Jagdkarte inkl. Prämie Jagdhaftpflichtversicherung) iHv. € 91,75 eingezahlt wird.



Der TJV hat mit 2015 eine **neue Bankverbindung**, das heißt, eine Verlängerung der Tiroler Jagdkarte erfolgt über das Konto bei der

RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG
IBAN: AT16 3600 0000 0073 3097
BIC: RZTIAT22

In den letzten Jahren wurde der Zahlschein per Brief zugestellt. Der entsprechende Zahlschein für die Jagdkarte 2015/16 wird ab diesem Jahr der **MÄRZ-AUSGABE DER „JAGD IN TIROL“** beigelegt.

Wir bitten freundlich darum, diese Änderung bei Zustellung der nächsten Ausgabe der „Jagd in Tirol“ zu berücksichtigen und danken sehr herzlich für Ihr Verständnis.

Für Fragen stehen wir selbstverständlich gerne unter Tel. 0512/571093 oder per Mail: info@tjv.at zu Ihrer Verfügung.

Ihr TJV Referat Service-Administration-Finzen

Bezirk Reutte

Bezirksversammlung

Die Bezirksversammlung des Bezirkes Reutte findet am Freitag, den 06. März 2015, um 19:00 Uhr im Hotel Hirschen in Reutte statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Kassabericht des Kassiers Gerhard Wechner
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Bericht des Leiters der Nachsuchestation Außerfern
7. Bericht über Tbc-Situation im Außerfern
8. Ansprache von LJM Anton Larcher
9. Allfälliges

Sonnen- & Mondzeiten

Februar 2015	Sonne		Mond	
	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
1 So	07:44	17:13	14:13	05:40
2 Mo	07:42	17:15	16:11	06:21
3 Di	07:41	17:17	17:10	06:56
4 Mi ☉	07:40	17:18	18:10	07:28
5 Do	07:38	17:20	19:10	07:56
6 Fr	07:37	17:21	20:10	08:22
7 Sa	07:35	17:23	21:10	08:46
8 So	07:34	17:25	22:11	09:11
9 Mo	07:32	17:26	23:11	09:37
10 Di	07:30	17:28	-	10:05
11 Mi	07:29	17:30	00:13	10:35
12 Do ☾	07:27	17:31	01:15	11:11
13 Fr	07:26	17:33	02:17	11:53
14 Sa	07:24	17:34	03:17	12:43
15 So	07:22	17:36	04:14	13:42
16 Mo	07:20	17:38	05:16	14:49
17 Di	07:19	17:39	05:53	16:03
18 Mi	07:17	17:41	06:34	17:21
19 Do ●	07:15	17:43	07:11	18:40
20 Fr	07:13	17:44	07:45	20:00
21 Sa	07:12	17:46	08:18	21:17
22 So	07:10	17:47	08:51	22:43
23 Mo	07:08	17:49	09:25	23:45
24 Di	07:06	17:50	10:02	-
25 Mi ☾	07:04	17:52	10:42	00:52
26 Do	07:02	17:54	11:28	01:54
27 Fr	07:00	17:55	12:17	02:49
28 Sa	06:58	17:57	13:09	03:38

Anmerkung: Gemäß den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes ist die Bezirksversammlung, nach § 16 Abs. 4, bei Anwesenheit eines Viertels der Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Sofern die Beschlussfähigkeit nicht gegeben ist, ist auch nach § 9 Abs. 2 derselben Satzungen die Versammlung nach einer Wartezeit von einer halben Stunde, ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder, beschlussfähig.

ARNOLD KLOTZ
BEZIRKSJÄGERMEISTER

Bezirk Schwaz

Pflichttrophäenschau

Die Pflichttrophäenschau für den Bezirk Schwaz findet am Samstag, den 14. Februar 2015, um 10:30 Uhr in der Landeslehranstalt Rotholz statt. Saalöffnung ist um 8:00 Uhr. Die Trophäen können auch am Freitag, den 13. Februar 2015, von 15:00 bis 19:00 Uhr besichtigt werden. Die im Jagdjahr 2014/15 angefallenen Schalenwildtrophäen sind am Donnerstag, den 12. Februar 2015, in der Zeit von 8:00 bis 11:00 Uhr in der Landeslehranstalt Rotholz anzuliefern. Alle Trophäen sind mit einem vollständig ausgefüllten Trophäenanhänger und mit einer verlässlichen Aufhängevorrichtung zu versehen. Die Trophäenanhänger sind nur bei Kathrin Thaler (0699/11037725) oder Otto Weindl (0699/11037725) nach telefonischer Terminvereinbarung in der Landeslehranstalt Rotholz erhältlich.

Für jede Jagd sind die Trophäen geschlossen anzuliefern, wofür die Jagd-ausübungsberechtigten bzw. Jagdleiter verantwortlich sind. Nicht oder nicht rechtzeitig vorgelegte Trophäen müssen zur Nachbewertung gebracht werden. Für die Nachbewertung muss zur Abdeckung der anfallenden Unkosten ein Betrag von € 10,- berechnet werden. Es würde mich freuen, wenn aufgrund der vollständigen und rechtzeitigen Anlieferung keine Nachbewertung notwendig wäre. Ihnen würden dadurch die Kosten und der Bewertungskommission die doppelte Arbeit erspart. Die Rotwildtrophäen aus dem Raum der HG Karwendel und dem Rotwildring Zil-

lertal, die schon früher bewertet wurden, sind auch zu dieser Trophäenschau anzuliefern. Nach § 28 Abs. 1 der Satzungen des Tiroler Jägerverbandes wird festgesetzt, dass Trophäen am Samstag keinesfalls vor 13:00 Uhr abgenommen werden dürfen!

OTTO WEINDL
BEZIRKSJÄGERMEISTER

Bezirk Kufstein

Jagdprüfung 2015

Gemäß § 2 Abs. 3 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. 42/2004 in der gültigen Fassung (TJG 2004), findet die jährlich abzuhaltende Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Kufstein an folgenden Terminen statt:

- **Samstag, 28. März 2015:**
praktischer Teil / Schießprüfung und Handhabung der Waffe
- **Montag, 30. März 2015 bis voraussichtlich Mittwoch, 01. April 2015:**
theoretische Prüfung

Schussgelder*

Rotwild:	
Hirsch	€ 108,00
Tier und Kalb	€ 50,00
Steinwild:	
Bock	€ 100,00
Geiß	€ 79,00
Kitz	€ 50,00
Gams:	
Bock	€ 77,00
Geiß	€ 77,00
Kitz	€ 38,00
Reh:	
Bock	€ 63,00
Geiß	€ 32,00
Kitz	€ 32,00
Muffel:	
Widder	€ 77,00
Schaf	€ 46,00
Lamm	€ 35,00
Murmeltier:	
	€ 33,00
Auer- und Birkhahn:	
	€ 63,00

*BJ Kollektivvertrag 2014

Bewerberinnen und Bewerber um Zulassung zur Prüfung, die den Hauptwohnsitz im Bezirk Kufstein haben, werden eingeladen, ein schriftliches Ansuchen, aus welchem Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnanschrift, Beruf und Staatsangehörigkeit hervorgehen, unter Anschluss einer Kopie der Geburtsurkunde bzw. der Heiratsurkunde* (* nur wenn sich der Familienname aufgrund einer Eheschließung geändert hat) **bis spätestens Freitag, den 27. Februar 2015** bei der Bezirkshauptmannschaft Kufstein, Subreferat Standeswesen/Jagd und Fischerei, Altbau, Zimmer 206, einzubringen. Über die Zulassung zur Prüfung und Festsetzung des Prüfungstermins werden die Prüfungswerber schriftlich verständigt.

Hinsichtlich des Umfangs des Prüfungsstoffes für die theoretische Prüfung wird auf die Bestimmungen des § 4 Abs. 2 der Ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004, LGBl. 42/2004, idgF. und hinsichtlich der praktischen Schießprüfung auf Abs. 3 leg.cit. verwiesen.

Voraussichtliche Kosten und Gebühren: Antragsgebühr € 14,30, Beilagen (z.B. Geburtsurkunde, ...) je € 3,90, Prüfungsgebühr € 36,50, Barauslagen: Schießstandmiete, Scheiben, Munition, Schießstandaufsicht € 30,-, Zeugnisgebühr € 14,30 und € 5,- Verwaltungsabgabe.

DR. BIDNER
BEZIRKSHAUPTMANN

 Bezirk Kitzbühel

Jungjägerprüfung 2015

Die gemäß § 2 Abs. 3 der ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 (TJG 2004), LGBl.Nr. 42/2004 in der geltenden Fassung, jährlich abzuhaltende Prüfung über die jagdliche Eignung zur Erlangung der Tiroler Jagdkarte für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel findet zu folgenden Terminen statt:

► **Freitag, 10. April 2015:** praktischer Teil / Schießprüfung

► **Dienstag, 14. bis Donnerstag, 16. April 2015:** theoretischer Teil / mündliche Prüfung

Bewerber um Zulassung zur Prüfung, welche ihren Hauptwohnsitz im Bezirk Kitzbühel haben, werden eingeladen, das mit € 14,30 vergewährte schriftliche Ansuchen unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Personaldaten (Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Beruf und Wohnanschrift) bis spätestens 11.03.2015 bei der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel, Subreferat Bildung, Jagd und Fischerei, Hinterstadt 28, Zimmer 308, einzubringen. Dem Ansuchen ist eine Kopie der Geburtsurkunde bzw. auch der Heiratsurkunde (wenn sich der Familienname aufgrund Eheschließung geändert hat) anzuschließen. Später eingebrachte Ansuchen können nicht mehr berücksichtigt werden. Über die Zulassung zur Prüfung und den genauen Prüfungszeitpunkt werden die Antragsteller schriftlich verständigt. Diese haben sich pünktlich am Prüfungsort unter Mitnahme eines amtlichen Lichtbildausweises einzufinden. Hinsichtlich des Prüfungsstoffes wird auf die einschlägigen Bestimmungen des § 4 Abs. 2 der ersten Durchführungsverordnung zum Tiroler Jagdgesetz 2004 und hinsichtlich der praktischen Schießprüfung auf Abs. 3 leg.cit. verwiesen. Die Prüfungsgebühr in der Höhe von € 36,50 ist vor Beginn der Prüfung bei der Amtskasse der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel zu entrichten. **Hinweis über weitere Kosten:** Antragsgebühr € 14,30, Beilagen (z.B. Geburtsurkunde, ...) je € 3,90, Zeugnisgebühr € 14,30, Verwaltungsabgabe € 5,-.

Zur theoretischen Prüfung können nur Bewerber zugelassen werden, die beim Prüfungsschießen die Mindestanzahl von 40 Ringen erreicht haben. Die Prüfung gilt als bestanden, wenn der Prüfungswerber in sämtlichen Prüfungsgegenständen die erforderlichen Kenntnisse aufweist.

STEINBACHER
FÜR DEN BEZIRKSHAUPTMANN

Bauernregeln Februar

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind aber jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

Bauernregeln im Februar:

- ❖ Der Februar ist ein eigener Kauz – wenn es nicht gefroren ist, so tau't's.
- ❖ Februar Frost und Wind macht die Ostertage gelind.
- ❖ Wer Februar an der Sonne liegt, im März an den Ofen kriecht.
- ❖ Viel Regen im Februar, viel Sonne das ganze Jahr.
- ❖ Wenn die Fliegen spielen im Januar, kommt noch Kälte im Februar.

Lostage im Februar:

- 2. Februar:** Wenn's an Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit. Ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wohl nicht so schnell.
- 9. Februar:** Ist's an St. Apollonia feucht, der Winter sehr spät entweicht.
- 16. Februar:** Friert es um Simeon ganz plötzlich, bleibt der Frost nicht lang gesetzlich.
- 21. Februar:** Der St. Felix zeigt an, was 40 Tag' wir für Wetter han.
- 24. Februar:** Mattheis bricht's Eis. Hat er keins, so macht er eins.

Quelle: www.wissenswertes.at

Top - Angebote unter:

www.csp-austria.at

An- und Verkauf,
Reparatur und Verwertung von Waffen

Walter Beutler
Büchsenmachermeister

Tel: 0512 / 26 40 60

Eggenwaldweg 60
6020 Innsbruck



Landeshauptschießstand Arzl

Steinbock und Gams – die Könige der Alpen



Einzigartig und doch zum Teil in Bedrängnis gekommen. Wie leben unsere Boviden im Gebirge und wovon hängt ihr Verhalten ab? Für ein optimales Management ist es wichtig, das Verhalten und die Biologie der Tiere genau zu kennen. Um den Jägern Tirols einen tieferen Einblick in diese Materie zu ermöglichen, hat der Tiroler Jägerverband zwei hochkarätige Referenten gewinnen können. Dr. Flurin

Filli und Dr. Gunther Greßmann werden im Rahmen einer Abendveranstaltung ihr Wissen über diese beiden Wildarten an die Jägerschaft weitergeben.

➤ **20. März 2015, Bezirk Kitzbühel:** Salvena Café, Restaurant, Veranstaltungszentrum, Brixentaler Str. 41, 6361 Hopfgarten i. B.

➤ **21. März 2015, Bezirk Osttirol:** Dorfstube, Dorfstraße 37, 9907 Tristach

➤ **26. März 2015, Bezirk Imst:** Trofana Erlebnis-Dorf und Gastronomie GmbH, An der Au 1, 6493 Mils bei Imst

➤ **27. März 2015, Innsbruck:** Veranstaltungszentrum NOVUM, Josef-Wilberger-Straße 9, 6020 Innsbruck (Nähe VOWA)

Beginn der Abendveranstaltungen ist jeweils um 19:00 Uhr.

Kitzbüheler Jägerschitag

Am Samstag, den 21. Februar 2015 veranstaltet die Bezirksstelle Kitzbühel des Tiroler Jägerverbandes den traditionellen Jägerschitag in Hochfilzen-Warming. Zu befahren ist ein leichter Riesentorlauf. Zugelassen sind alle Jägerinnen und Jäger, die im Bezirk Kitzbühel die Jagd ausüben und eine gültige Tiroler Jagdkarte haben.

Der Jägerschitag sollte nicht nur ein sportliches Kräfteressen sein. Das Schiennen und der nach der Siegerehrung stattfindende „Jägerball“ sollen die Kameradschaft und den Zusammenhalt unter der Jägerschaft fördern. Damit der Jägerschitag ein voller Erfolg wird, wäre es schön, wenn sich viele Jägerinnen und Jäger daran beteiligen würden.

➤ **Startnummernausgabe:** ab 10:00 Uhr beim Zielgelände

➤ **Start Riesentorlauf:** 13:00 Uhr

➤ **Siegerehrung/Jägerball:** 19:30 Uhr Kulturhaus Hochfilzen, musikalische Umrahmung: Erpfendorfer Jagdhornbläser und die Kambergbuam

Die Veranstaltung steht unter dem Ehrenschutz von LJM Anton Larcher und Bgm. Dr. Sebastian Eder.

Klasseneinteilung:

Damen A: bis Jahrgang 1969

Damen B: ab Jahrgang 1970

Herren A: bis Jahrgang 1949

Herren B: Jahrgang 1950 bis 1974

Herren allgemein: ab Jahrgang 1975

Das Nenngeld beträgt € 25,00 und ist bei der Sparkasse der Stadt Kitzbühel (IBAN: AT 13 2050 5000 0141 6973, BIC: SPKIAT2KXXX) einzuzahlen, lautend auf „Jagaschitag Hochfilzen“. **Wichtig:** Der Einzahlungsbeleg gilt als Anmeldung, daher unbedingt Name, Wohnort und Geburtsjahr angeben. Nennungsschluss ist am Freitag, den 13.02.2015. Es ist keine Nachnennung möglich. Bei der Verlosung der wertvollen Sachpreise und Abschüsse können nur jene Teilnehmer berücksichtigt werden, die persönlich anwesend sind. Anfragen sind an Hegemeister Christian Dödlinger (Tel. 0664/5869794) zu richten. Der Veranstalter übernimmt keine Haftung. ■

MARTIN ANTRETTER
BEZIRKSJÄGERMEISTER

Diese Bilder stammen von Sepp Astner aus seiner Zeit als Jagdaufseher in den 1950er Jahren im Revier Itter.



Sepp Astner mit seinem Jagdpächter Willi Woldrich (Schlossherr von Schloss Itter) - Foto oben und rechts



Ehefrau von Sepp Astner mit Rehkitz



Besitzen auch Sie interessante Jagdfotos aus alten Tagen,

die Sie gerne anderen zeigen möchten? Dann schicken Sie diese samt kurzem Kommentar und Jahreszahl der Aufnahme unverbindlich an den Tiroler Jägerverband, Adamgasse 7a, 6020 Innsbruck. **Die besten und interessantesten Fotos werden in „Jagd in Tirol“ je nach vorhandenem Platz veröffentlicht.**



JAGDARTIKEL UND ZUBEHÖR

Mit jahrzehntelanger Erfahrung beraten wir Sie gerne über Jagdgewehre, Munition und Zielfernrohre, Reparatur, Schussleistungsverbesserung und Sonderwünsche!

Wir sind Mitglied der Austrojagd. Nützen Sie auch unsere Angebote an Gebrauchtwaffen unter www.austrojagd.com

Für Jungjäger gibt es spezielle Waffenangebote!

WINTERSCHLUSSVERKAUF

auch auf Markenbekleidung von Fjällräven und Blaser!

-20% -30% -50%



EIN FUCHS AUF NAHRUNGSSUCHE

Das Foto des Monats Februar wurde aufgenommen von Jagdaufsehr i. R. Heinrich Lener aus Mühlbachl.

Diese Aufnahme eines wunderschönen Rotfuchses gelang bei einer Schneeschuhwanderung Ende Februar 2014 in den noch tief verschneiten Gleinser Mähdern.

Heinrich Lener darf sich über ein signiertes Exemplar des neuen Buches von Ernst Rudigier „Auf der Fährte des Bergwildes“ freuen. Vielen Dank auch an all die anderen fleißigen Naturfotografen, die uns zahlreiche Fotos übermittelt haben!





FOTOWETTBEWERB: FOTO DES MONATS!

JAGD IN TIROL



sucht das FOTO DES MONATS!

Fotografiebegeisterte Leser der Jagd in Tirol sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) einzusenden. Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd/Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winkt die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der Jagd in Tirol, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein signiertes Exemplar des neuen Buches von Ernst Rudigier „Auf der Fährte des Bergwildes“.

Einsendeschluss: 07. des Vormonats an foto@tjv.at. Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem Tiroler Jägerverband mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.



Feines Hirschragout

Croutons, Speck, Nüsse, Dinkelspatzeln und Granten

Zutaten für vier Personen

800 g Hirschschulter
 400 g Wurzelwerk fein geschnitten
 (Petersilienwurzel, Sellerie, Zwiebel,
 Lauch, Karotten)
 Salz, Pfeffer, Zucker
 1 El Tomatenmark
 300 ml Rotwein
 200 ml roten Portwein
 1 Glas Wildfond
 2 El Balsamicoessig
 2 El Grantenmarmelade
 2 Schnitze Orangenschale
 3 Scheiben Ingwer
 2 Zehen Knoblauch zerdrückt
 2 Handvoll Brotcroutons
 1 Handvoll geröstete Walnusshälften
 Bauchspeck in Scheiben
 Rapsöl

Dinkelspatzeln

300 g Dinkelmehl, 300 g griffiges Mehl,
 3 Eier, Salz, Muskat, Butter

Zubereitung

Die Hirschschulter würfeln und in Rapsöl von allen Seiten portionsweise scharf anbraten und aus der Pfanne nehmen. Im Bratensatz das Wurzelgemüse zugeben und anbraten. Tomatenmark dazugeben und ebenfalls mitrösten lassen. Eine gute

Prise Zucker zugeben, karamellisieren lassen und mit dem Portwein aufgießen. Zur Gänze einreduzieren lassen und mit den Rotwein aufgießen. Wieder einreduzieren lassen. Fleisch zugeben, mit dem Wildfond aufgießen und etwa eine Stunde sanft köcheln lassen. Fleisch herausnehmen und die Sauce passieren. Sauce mit der Orangenschale, Knoblauch und Ingwer einreduzieren. Danach wieder entfernen

und das Fleisch zugeben. Einen Löffel Grantenmarmelade einrühren und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Speckscheiben in Rapsöl knusprig braten. Aus den Zutaten Spätzle bereiten und in Salzwasser bissfest kochen. Danach in Butter schwenken. Das Ragout mit den Spätzle anrichten, mit Croutons, Walnüssen und den Speckscheiben garnieren und mit Grantenmarmelade servieren. ■

REZEPT: SIEGHARD KRABICHLER

Wein des Monats

2013 Syreeh, Weingut Hannes Reeh, Andau

Obwohl die Familie Reeh seit vielen Generationen als Landwirte im Seewinkel ansässig ist, wurde erst vor ca. zehn Jahren von der allgemeinen Landwirtschaft auf Weinbau umgestellt. Es werden knapp acht Hektar Weingärten bearbeitet, die hauptsächlich Schotterböden aufweisen. Die Weine sind sowohl inhaltlich als auch äußerlich sehr modern und komplett abgestimmt.

Der Wein:

Schwarzrubin, würzige Nase nach dunklen Kirschen, schwarzem Pfeffer, Zimt und Gewürznelken, am Gaumen sehr füllig und fruch-



tig, Weichseln, Eukalyptusbeeren, zart röstige Noten, cremige Textur mit erfrischender Länge.
 Alkohol: 14 %

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinversandgesellschaft m.b.H.
 A-6300 Wörgl, Wörgler Bogen 13/15
 Tel. +43 5332 785578 Fax +43 5332 785588
 E-Mail: vin@vinorama.at www.vinorama.at



Test: Jeep Cherokee



Der Cherokee hat optimierte Einstellungen für die unterschiedlichen Fahranforderungen von Schnee über Sand bis Sport parat. Hier on- und offroad im Test der 140-PS-Allrad mit Sechsgang-Schaltung, der ab 39.890 Euro zu haben ist.

Keinen Pfad der Tränen wie ihn die Stammesmitglieder der amerikanischen Ureinwohner „Cherokee“ beschriften haben, sondern viele Pfade der Freude lassen sich mit dem gleichnamigen Jeep befahren. Dafür bewegen die 140 Diesel-PS des Zwei-Liter-Cherokee die knapp zwei Tonnen des viereinhalb Meter langen Jeep



souverän. Dass noch genügend Kraft bleibt, um gewichtige Lasten zu ziehen, ist deutlich spürbar.

Auch im Gelände daheim

Ist der Cherokee mit Allradantrieb ausgerüstet, stehen mit dem Selec-Terrain-System Fahreinstellungen für Schnee, Matsch bzw. Sand, Sport und eine automatische Abstimmung zur Verfügung. Damit zeigt der Cherokee mit souveräner Geländegängigkeit wahre SUV-Kompetenzen. Mit 1.276 Litern Gepäckraumvolumen ist er kein Lademeister, aber für Fahrer und Gäste mit komfortablem Platzangebot ausgestattet. Der Cherokee ist schick und gut aufgeräumt und bietet viele Ablagen, damit das auch so bleiben kann. Dazu gibt es Zweizonen-Klimatautomatik, Lederlenkrad, Fünf-Zoll-Touch-

screen und 17-Zoll-Alufelgen serienmäßig. Mit sieben mehrstufig auslösenden Airbags, ABS mit Geländekalibrierung und Über-
schlagsvermeidung, sowie Parksensoren hinten holte sich der Cherokee fünf Euro-NCAP-Crashteststerne. Laut Werk soll der kleine Diesel nicht mehr verbrauchen als 5,6 Liter Kraftstoff – bei einer CO₂-Emission von 147 Gramm pro Kilometer. Im Test haben wir es unter 6,5 Litern nicht geschafft. Den neuen Jeep Cherokee gibt es auch mit dem ersten Neungang-Automatikgetriebe im Segment. ■

Jeep Cherokee 2.0 4x4 mit Sechsgang-Schaltung

Motor: Vierzylinder-Turbodiesel
Hubraum: 1.956 cm³
Leistung: 103 kW (140 PS) bei 3.750 U/min
Drehmoment: 350 Nm bei 1.500 U/min
Antrieb: Allradantrieb
Getriebe: Sechsgang-Schaltung
Maße: 4,62/1,85/1,67 m (L/B/H)
Eigengewicht: 1.921 kg
Anhängelast: 450/1.600 kg
Zuladung: 503 kg
Spitze: 189 km/h
Von 0 auf 100 km/h: 12 Sekunden
Verbrauch: 6,5 Liter Diesel im Test, laut Werk 5,6 l/100 km und 147 g CO₂/km
Böschungswinkel (vo./hi.): 20/25,9 Grad
Rampenwinkel: 20,6 Grad
Wattiefe: 482 mm



Jagdhunde



Österreichischer Club
für Deutsche Jagdterrier

Schweißsonderprüfung

Unser Mitglied Christof Walser ist bei der Schweißsonderprüfung des ÖJGV in Reith bei Kitzbühel mit seinem Rüden „Kroko von der Nordkette“ angetreten und hat diese selektive Prüfung mit einem 2. Preis bestanden. Gratulation und Waidmannsheil zu diesem Erfolg. Es ist schön zu sehen, wie junge Hundeführer mit Fleiß und Einsatz ihre Terrier führen.

Hasenjagd

Am 26. Dezember und am 10. Jänner wurden in den Revieren unseres Gönners, Vogelsberger Andreas, Hasenjagden durchgeführt. Dabei wurden drei Hasen erlegt, sechs Hasen gefehlt. Die Zusammenarbeit

zwischen Terriern und Tiroler Bracken war ausgezeichnet. Für diese schönen Jagdtage bedankt sich der Vorstand bei dir,

lieber Andreas, mit einem kräftigen Waidmannsdank.

WM LUGGI HAASER



Ein Wechselbad der Gefühle mit dem Jagdvollgebrauchshund, dem Deutschen Jagdterrier

Ein ereignisreiches Jagdjahr 2014 mit vielen spannenden Erlebnissen bei Pirschgängen, Morgen- und Abendansitzen und anderen jagdlichen Aktivitäten ist zu Ende gegangen. Es war ein gutes Jahr. Voller Erwartung sind wir in das neue Jahr geruscht mit guten Vorsätzen und der Bereitschaft, alles noch besser zu machen bei der Wildfütterung, die nun mit verantwortungsvoller Dosierung durchgeführt werden muss. Die Bejagung von Feld-, Wald-, und Berghasen geht am 15.01. zu Ende. Der drastische Rückgang der Bestände ist sehr bedenklich; die Überlegungen, wie diese Situation gestoppt bzw. verbessert werden kann, bringen bislang kaum erfolgsversprechende Ergebnisse. Nun ist aber noch die Jagd auf Raubwild intensiv und verantwortungsvoll zu betreiben. Dennoch gilt die Trag- und Aufzuchtzeit als Schonzeit. Ich denke, dass gerade hierbei Jungjäger motiviert werden sollten, um ihr jagdliches Geschick zu vervollkommen. Der Erfolg hängt vom Gespür, Ansitzverhalten, Licht, von der Luftströmung und vielem anderen mehr ab. Einen Mondnachtfuchs zu strecken, zählt wohl zu den spannendsten Erlebnissen in der Winterjagdzeit.

Die Ansitzzeit bei Nacht, bei Kälte, aber mit dem bestens ausgebildeten fernen Jagdgebrauchshund macht die Sache noch spannender. Der kleine Jagdgebrauchshund liegt im Ansitzsack zwischen den Füßen des Jägers, so ruhig und bewegungslos als ob er schlafen würde, immer die Füße wärmend.

Man kann es kaum glauben, auf einmal fängt der JGH (Jagdgebrauchshund) an zu vibrieren. Das Wunderwerk Hundenase hat mit seiner auf Gerüche ausgestatteten Befähigung Wildwitterung aufgenommen. Nun liegt es am Ansitzjäger, das Richtige richtig zu machen, um den roten Freibeuter nicht zu vergrämen und ihn zu strecken: Waidmannsheil.

Der kleine JGH, gemeint ist der Deutsche Jagdterrier, ist so vielseitig einsetzbar wie kaum ein anderer. Im Winter ist er für die Raubwildjagd der unersetzbare Jagdhelfer, ob beim kalten Mondnachtansitz, ob bei der Fuchsstöberjagd oder bei der Fuchsbaujagd oder auch beim Steinmarderausstamperer oder unter alten, mit Heu gefüllten Stadeln oder im Wald in Asthaufen oder unter Holzschlichtungen usw.; hierbei bereitet der



Die neuen Jagdterrierbesitzer

DJT (Deutsche Jagdterrier) ein abwechslungsreiches Jagern. Gerade diesem kleinen JGH, dem Deutschen Jagdterrier, war der Nachmittag des 03.01.2015 im Tiroler Jägerheim gewidmet. Die Welpen sind neun Wochen alt – die beste Zeit für Neuprägung – und werden den neuen Besitzern übergeben.

Nettes Beisammensein mit jagdlichen Hundefreunden

So einen Welpen bekommen nur Jäger. Das ist besonders auch für Jungjäger interessant, denn der Jagdterrier ist ein JGH mit sehr vielen genetischen Jagdeignungen, viel Energie und Arbeitswillen, welcher nur mit jagdlicher Ausbildung und jagdlichem Arbeitseinsatz zum feinsten Jägerfreund gemacht werden kann.

Ein unglaubliches Jagdhelfergeschöpf

Die Welpenzucht muss sehr sorgsam betrieben werden. Die ersten vier Wochen verlaufen besonders ruhig und fein in der angenehmen Wurfkiste, die nächsten 4 bis 5 Wochen sind eine interessante Entwicklungszeit: Verlassen der Wurfkiste, Erforschen der kleinen Umgebung, Durchschließen der Röhre (20 cm Durchmesser, 4m lang), erkunden des erweiterten Lebensraumes, schärfen des Orientierungssinnes zum Zurückfinden zum Ausgangspunkt. Diese vorgenannten Entwicklungen sind entscheidend für die nächste Entwicklungsphase, wie auch der

Kontakt mit natural-totem Raubwild, Fuchs und Steinmarder, aber auch der Feldhase sind zum Kennenlernen von jagdlichen Elementen wichtig. In der wärmer werdenden Jahreszeit ist auch Wasser ein ganz wichtiges Element zum Schwimmen und Stöbern im Schilf. Das Durchstöbern von Feld-, Wald- und Buschgelände ist besonders interessant und lehrreich für das spätere Leben als Freund und Jagdhelfer.

Die folgende Ausbildung zum Nachsuchgebrauchshund auf der künstlichen Schweißspur erfolgt der Entwicklung des jungen JGH entsprechend.

Schon mit 9 Monaten beginnt die Prüfungszeit. Es beginnt mit Spurlaut, Nase, Spurtreue und Führigkeit. Darauf folgen die äußerst heikle Formbewertung und die Schussfestigkeit (zwei bis drei Schrotschuss abgegeben im Abstand von ca. 20 m Entfernung vom Hund), die Nachsuchearbeit auf künstlich gespritzter Schweißspur (300 m, 3h Stehzeit), die Wasserpassion (entsprechend weit schwimmen im stillen Wasser) und das Ziehen von totem Raubwild aus einer künstlichen Röhre.

Damit ist der DJT ein vollwertiger JGH. Das sind die Grundlagen für die weitere Ausbildung zum vollwertigen Jagdvollgebrauchshund für Jäger und Aufsichtsjäger. Weitere Infos auf: www.djt-vondernordkette.at oder per E-Mail: J.Siedler@aon.at. Ich wünsche Gesundheit, Freude und kräftiges Waidmannsheil, HO-RÜD-HO

JOSEF SIEDLER
AUFSICHTSJÄGER UND ZÜCHTER
DJT VON DER NORDKETTE

Typische Erkrankungen des Jagdhundes

Von Dr. Armin Deutz

Insektenstiche/Allergie

Bei einer allergischen Reaktion nach einem Insektenstich schwillt die betroffene Körperregion an (Lippen, Nase, Pfoten). Lebensbedrohliche Folgen hat es, wenn der Insektenstich im Rachen liegt und die Atemwege zuschwellen. Dann muss sofort ein Tierarzt aufgesucht werden, der durch Cortisonpräparate die Schwellung zum Abklingen bringt. Bei lebensbedrohlicher Atemnot muss ein Luftröhrenschnitt durchgeführt werden. Stiche an den Lippen oder an der äußeren Haut behandelt man mit kalten Umschlägen und versucht den Stachel zu finden und zu entfernen.



Hochgradige Schwellung der Lippen nach einem Wespenstich, allergische Reaktion

Hitzschlag

Werden Hunde an warmen Tagen im Auto eingesperrt, kann sich der Innenraum sogar im Halbschatten so stark aufheizen, dass es zu einem Hitzschlag kommt. Der Hund hechelt stark, taumelt und hat gerötete Schleimhäute. Mit einem feuchten Tuch das Tier insbesondere am Kopf langsam abkühlen und die Beine massieren, um den Kreislauf anzuregen. Ist das Tier bereits bewusstlos oder erbricht es, müssen Sie sofort einen Tierarzt aufsuchen.

Unterkühlung

Hunde sind durch ihr Fell sehr gut gegen Kälte geschützt. Bei extremen Temperaturen kann es jedoch zu Erfrierungen kommen, und zwar am Behang und an der Schwanzspitze (Rute). Erfrierungen sollten Sie durch einen Tierarzt behandeln lassen. Gefährdet für Unterkühlung sind Hunde nach der Wasserarbeit. Das durchnässte Fell verliert seine Dämmfunktion und die Tiere können rasch auskühlen. Unterkühlung führt zu Zittern,

Schwäche, Krämpfen und Bewusstlosigkeit. Tiere müssen trockengerieben und in eine Decke gewickelt werden, dann sofort an einen warmen Ort gebracht werden.

Bissverletzungen

Bissverletzungen durch andere Hunde, Katzen, Füchse, Dachse, Marder oder Wildschweine bergen ein großes Risiko hinsichtlich bakterieller Wundinfektionen, die in den meisten Fällen durch die Mundflora des jeweiligen Tieres übertragen werden. Bei Bisswunden unterscheidet man Kratz-, Ausriss-, Durchbiss- und Quetschwunden. Besonders infektionsgefährdet sind tiefe und verschmutzte Wunden oder Wunden mit massiven Quetschungen. Bisswunden müssen gründlich gereinigt und desinfiziert werden, denn sonst können sich unter einer Kruste oder wieder geschlossenen Wundhöhle durch rasches Wachstum von Bakterien Eiterherde (Abszesse) bilden. Außer bei oberflächlichen Kratzwunden ist bei jeder Bisswunde eine Behandlung mit Antibiotika durchzuführen (dies gilt auch für den Menschen!).



Ältere Bissverletzung in Augennähe, Schwellung und Eiterbildung

Verletzungen des Behanges und der Rute

Bei der Arbeit im Gelände kommt es immer wieder zu Schnitt- und Rissverletzungen besonders an den Behängen oder an der Rute durch Stacheldraht, Schilf, usw. Die Blutung ist meist sehr stark und wird durch Schütteln des Kopfes oder Wedeln mit der Rute immer wieder neu angeregt. Es muss ein Verband angelegt werden, der die verletzte Stelle schützt. Kann die Blutung nicht zum Stillstand gebracht werden, sollte ein Tierarzt aufgesucht werden, der die Wunde operativ versorgt.

Schussverletzungen

Form und Umfang von Schussverletzungen sind abhängig vom Geschosstyp und von der Auftreffgeschwindigkeit. Relativ häufig sind versehentliche Schrotschüsse auf Jagdgebrauchshunde anlässlich von Treibjagden. Bei aus geringer Distanz abgegebenen Schüssen ist die Schrotgarbe gebündelt und die Einzelschrote können tief in den Körper eindringen. Der damit verbundene Schock führt meist zum Tod. Mit zunehmender Distanz nimmt der Schweregrad der Verletzung ab. Ebenso spielt die Größe des Hundes eine Rolle. Je größer der Hund, umso weniger tief dringen die Schrotkörner ein. Der Verschmutzungsgrad der Schusswunden ist beträchtlich, da außer Haut und Haaren die zwischen Pulver und Schrotladung eingebauten Materialien in die Wunde eindringen. Werden keine lebenswichtigen Organe verletzt oder dringt kein Schrotkorn in ein Gelenk ein, sollen die Schrotkugeln nicht herausoperiert werden, da das zu einer massiven Gewebszerstörung führt. Wichtig ist aber eine Versorgung mit Antibiotika, um Wundinfektionen zu vermeiden. Diskutiert wird eine Bleivergiftung durch die im Körper befindlichen Schrote. Die Praxis hat jedoch gezeigt, dass die Schrote abgekapselt werden und es kaum zu einem Bleieintrag in den Organismus kommt.

Bei Hochgeschwindigkeitsgeschossen haben Deformations- und Zerlegungsgeschosse den stärksten Verwundungsgrad. Beim Auftreffen auf Kopf, Brustkorb oder Bauchraum wirken diese Geschosse immer tödlich. Je dichter das Gewebe (Muskel, Knochen), desto verheerender ist die Wirkung. So kommt es beim Auftreffen auf die Extremitäten zu erheblichen Weichteilschäden und massiven offenen Trümmerfrakturen. Jede Schussverletzung ist ein Notfall. Eventuelle starke Blutungen zu stillen versuchen (Abbinden ober der Wunde an den Extremitäten, Druckverband anlegen) und den Hund zum nächsten Tierarzt bringen.

Durch den häufigen Aufenthalt von Jagdhunden im Freiland sowie durch den Kontakt mit Wildtieren sind Jagdhunde auch Infektionskrankheiten wie Tollwut, Staupe, Leptospirose und Borreliose stärker ausgesetzt. ■



Auf der Fährte des kapitalen Bassen!



STEIRISCHE RAUHAARBRACKEN-WELPEN
3 Rüden aus jagdlicher Zucht zu vergeben.
 Telefon: 0043/664 165 2103, E-Mail: julia_samitz@gmx.at

SCHÖNE TROPHÄEN
UMSTÄNDEHALBER ZU VERKAUFEN!

Kapitale Hirschtrophäen mit dazugehörigen Abwurfstangen, Muffelhaupt mit Decke, Fuchs, Murmeltiere schön präpariert, Rehbock und Gamskrickeln, diverse Vögel (Birkhahn, Fasan etc.).
 Insgesamt ca. 30 Stück nur gesamt abzugeben! Pauschal € 1.500,-.

Bei seriösem Interesse gegen Voranmeldung Besichtigung möglich!
 (Vomp). Anruf unter 0664/2045 818

VERGEBE JAGDBETEILIGUNG ODER ABSCHUSSPAKET
 (Gams-, Rot-, Reh- und Steinwild) im Ötztal/Tiroler Oberland
 inkl. Jagdhüttenbenützung.

Zuschriften unter Chiffre 1000 an den Tiroler Jägerverband, Adamgasse 7a, 6020 Innsbruck

DIE STADTGEMEINDE KUFSTEIN
BEABSICHTIGT DIE VERGABE VON

MEHRJÄHRIGEN ABSCHUSSPAKETEN
JAGDGEBIET STADTBERG (619 HA)

Interessierte JägerInnen mit Jagd- und Hochgebirgs Erfahrung wenden sich bitte direkt an die

Stadtgemeinde Kufstein,
 Forst- & Güterverwaltung,
 Oberer Stadtplatz 17, 6330 Kufstein
 (stadtamt@kufstein.at oder telefonisch an 05372/602 850).

Arctic Cat
Thundercat 1000

EZ: 3/12, 1360 km, 52 PS,
 95 km/h, LOF, 2 Si, AHK 840 kg,
 Seilwinde, Geländeäder,
 € 8,500,- inkl. MwSt.

FA. H. WILLIBALD
 Wackersberg,
 Tel. 0049-8041-782719
 oder 0049-174-9573622



JAGDVERPACHTUNG

Die Jagdgenossenschaft Gnadewald, Bezirk Innsbruck-Land, verpachtet ab 1.4.2015 das Genossenschaftsjagdgebiet Gnadewald im Ausmaß von ca. 850 ha auf die Dauer von 10 Jahren.

JAGDBARE WILDARTEN:

Reh-, Gams-, Muffel-, Rotwild (Wechselwild)

Derzeit sind im Revier 4 Fütterungen.

Nähere Auskünfte beim Obmann der Jagdgenossenschaft Gnadewald:
 Herrn Ferdinand Rohrmoser, 6069 Gnadewald 31 a, Telefon: 0043 664 3921824
 oder E-Mail: ferdli.rohrmoser@gmail.com

Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Anbot bis 8.3.2015 beim Jagdobmann abzugeben.
 Die Verpächter behalten sich das Recht der freien Vergabe vor.

Für die Jagdgenossenschaft Gnadewald
 Obmann Ferdinand Rohrmoser

JAGDVERPACHTUNG

GENOSSENSCHAFTSJAGDGEBIET INNSBRUCK – HÖTTING

Fläche: ca. 1.217 Hektar

Dauer: 10 Jahre (01.04.2015 – 31.03.2025)

JAGDBARE WILDARTEN:

Rehwild, Gamswild, Steinwild-Wechselwild, Birkhahn, diverses Raubwild

Nähere Auskünfte erhalten Sie beim Obmann der Jagdgenossenschaft Hötting, Alois Quinger, Telefon: 0664/1379810 (ab 19.00 Uhr).

Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot bis zum 16.03.2015, 17.00 Uhr, beim Obmann, Planötzenhofstraße 36 in 6020 Innsbruck abzugeben.

Die Verpächter behalten sich das Recht der freien Vergabe vor.

Für die Jagdgenossenschaft Hötting
Obmann Alois Quinger

JAGDVERPACHTUNG

Die Jagdgenossenschaft Wildermieming verpachtet im Offertweg mit Vorbehalt des Zuschlages durch die Vollversammlung das Jagdausübungsrecht für den Zeitraum vom 1. April 2015 bis 31. März 2025.

Größe des Reviers: 1.355 ha

GENEHMIGTER ABSCHUSS DERZEIT:

- ❖ ROTWILD gesamt 15 Stück, davon 4 Hirschen
- ❖ GAMSWILD gesamt 14 Stück, davon 6 Böcke, 1 Kitz
- ❖ REHWILD gesamt 32 Stück, davon 10 Böcke
- ❖ Während der Pachtperiode 2 Birkhähne

Die Pachtbedingungen liegen beim Obmann Andreas Stoll, 6413 Wildermieming, Birchet 1, Tel. 0664/58 53 211 auf. Der derzeitige Pachtzins ohne Nebenkosten beträgt je Hektar € 22,-.

Interessenten mögen ihr Angebot in einem verschlossenen Kuvert bis längstens 06. März 2015 beim Obmann der Jagdgenossenschaft abgeben.

Für die Jagdgenossenschaft Wildermieming
Obmann Andreas Stoll e.h.

JAGDBETEILIGUNG ODER ABSCHUSSPAKET AN ZUVERLÄSSIGEN JÄGER AUF ROT-, GAMS- U. REHWILD IM TIROLER UNTERLAND MIT JAGDHÜTTE ZU VERGEBEN.

Anfragen unter Chiffre 0998 an den Tiroler Jägerverband, Adamgasse 7a, 6020 Innsbruck

ULTRALEICHTE FORMSCHÖNE JAGDBÜCHSE K98 FÜR GEHOBENE ANSPRÜCHE

Modell Kessler Kal.30 06 mit Handspannung und Mündungsbremse, Swarovski 2,5-10x42 LNA4A

Sonderpreis € 3.500,-

Nähere Auskünfte unter Tel. 0664 2208 603

ABSCHUSSPAKET/JAGDKARTE

im Bezirk Schwaz-Rofan – mit Hüttenbenützung – auf Rot-, Reh- und Gamswild wird an einen kameradschaftlichen, weidgerechten Jäger vergeben.

Angebote und Bewerbungen unter E-Mail: jagd.tirol@gmx.at oder unter Chiffre 0999 an den Tiroler Jägerverband, Adamgasse 7a, 6020 Innsbruck

SUCHE EIGENJAGD inkl. JAGDHÜTTE im GROSSRAUM KITZBÜHEL
Jagdbare Wildarten: Rot-, Reh-, Gams-, Birkwild
Diskretion wird zugesichert.

Zuschriften unter Chiffre 0997 an den Tiroler Jägerverband, Adamgasse 7a, 6020 Innsbruck.

Land- und forstwirtschaftliche Flächen in Tirol, vorzugsweise im Großraum Innsbruck zum Kauf gesucht. Gerne auch kleine bzw. unzusammenhängende Flächen.

Zuschriften bitte unter Chiffre 0996 an den Tiroler Jägerverband, Adamgasse 7a, 6020 Innsbruck.

- **STEYR MANNLICHER LUXUS 7 x 64** mit Helvia S 8 x 56 Zielfernrohr
- **STEYR MANNLICHER LUXUS 6,5 x 57** mit Habicht 6 x 42 Swarovski Zielfernrohr
- **BRÜNNER BOCKBÜCHSFLINTE** mit Helvia S 8 x 56 Zielfernrohr

Preis nach Vereinbarung. Tel.: 0699/15548521

AKTION! AUCH MIETGERÄT!

**RAUPEN-
QUAD 1000
POLARIS**



POLARIS
Vorarlberg, Tirol, Salzburg
Tel. 05552 - 63868
office@vonblon.cc
www.vonblon.cc

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr - Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen uvm.

Tel. 05223/57227

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Pfarrplatz 2, 6060 Hall in Tirol

KLEINHEUBALLEN BELÜFTET ZU VERKAUFEN, AUCH KLEINMENGEN MÖGLICH.

Abzuholen in Niederndorf. Tel.: 0664/2019930

X BLASER 6,5X65R / 20/76 mit Swarovski 6x42 um € 1.290,-

X STEYR MANNLICHER .223 mit Bushnell 6-18x56 um € 580,-

Nähere Informationen unter Tel.: 0676/5056751

BOCKBÜCHSFLINTE CZ KALIBER 7X65R, 12/70

Schrot mit Zielfernrohr Bushmaster 6x42, € 750,-
(ist registriert). Tel.: 0664/2668058

Wir vergeben Schwarzwildabschüsse in unserer Donau-Au.

Telefon.: 0676/83767693 oder www.aujagd.at

VERGEBE JAHRESJAGDERLAUBNIS NÄHE INNSBRUCK AB 1.4.2015.

Jagdbare Wildarten: Rotwild nach Absprache, Reh- und Raubwild. Mithilfe im Revier erwünscht.

Nähere Informationen unter Tel. 0664/357 41 50

KLEINE PISTENRAUPE MARKE: PROTOTYPE, JAGATÖFF

NEUWERTIG! Stunden: 160. 48ps. Seilwinde vorne und AHV, Kubota-Motor

Nähere Details werden telefonisch bekanntgegeben. Preis: VHB: € 12.900,-.

Telefon: 07487-2253-84



Wildkühlzellen-Wildkühlschränke Vakuuiergeräte

D-88348 Bad Saulgau
Tel: 0049-7581-48 959-0
Katalog anfordern! www.landig.com **LANDIG**

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

SCHWARZWILDWOCHELENDE/BAYERN € 300,-
SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2 X ÜN MIT FRÜHSTÜCK,
INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.

schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET,

Deutschland, Lkr. TIR, CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F € 150,-
Tel.: +49 (0)170-4 46 52 35, 0049-96 32-91 69 88

Suche Jagdrevier bis max. 1.000 ha inkl. Jagdhütte im Raum Inntal oder Zillertal.

Jagdbares Wild: Rot-, Reh-, Gams- und Birkwild. Revier sollte gut erschlossen und leicht begehbar sein.

Zuschriften unter Chiffre 0994 an den Tiroler Jägerverband, Adamgasse 7a, 6020 Innsbruck

Der Faire Jäger

der richtige Weg zur fairen Jagd
www.der-faire-jaeger.eu

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, Hund möglich, bis 5 Personen. Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883.

Autoplakette „TIROL“

in Email, ca. 80 x 70 mm, gem. Muster mit zwei Lochbohrungen, echt glasemailliert, altsilberfarbig. inkl. Mwst. € 23,50/Stk.
Tel. 0049 / 27 32 / 55 23 27
Fax 55 23 21, phhenkel@t-online.de



Wir suchen Ihre Gebrauchtwaffe!

Gebrauchtwaffenbörse in Ihrer Filiale Innsbruck oder unter www.kettner.com

Businesspark, Grabenweg 71, 6020 Innsbruck, Tel. 02626/200 26-465, www.kettner.com



Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenmähne, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.
David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
 Tel. & Fax (0043) 0 52 88/63 1 91

Roland Grimm
 Tel.: +43 699 16321974

Deferegger Pirschstock

www.deferegger-pirschstock.at



TROPHÄEN

auskochen - bleichen - zuschneiden
 in 1A-Qualität
 Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
 Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

TROPHÄEN WEISSMANN

Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen
 Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen pro kg € 11,00 - bei Abholung, bei Zustellung nach Grainau pro kg € 12,00
 Telefon: 0049 08821 / 81253

POLARIS Ranger 900

Mit Raupen und Kabine, 3-Sitzer!



VONBLON power
POLARIS
 Vorarlberg, Tirol, Salzburg
 Tel. 05552 - 63868
 office@vonblon.cc
www.vonblon.cc

TIERPRÄPARATOR Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 226
 Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600
 Präparationen aller Vögel und Säugetiere




Spezial-Heu und Luzerne in Kleinballen, warm-luftgetrocknet (nicht gehäckselt) zu verkaufen
 Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik

Schneeräumung - Transporte



NF Franz
 Agrarprodukte - Agrardienste
 8105 Leutasch 6064 / 21 21 041
 schneiderhof@son.at

Kaufe alle Geländefahrzeuge

Pick-up, PKW, Wohnmobile, Busse, LKW, ZUSTAND EGAL, Abholung vor Ort + BARZAHLUNG
 ZAHLE HÖCHSTPREISE
 Telefon: 0664 656 35 90 (24 Std.)

Jagdreisen Vojvodina - Hobby - Serbia

Pauschaljagd auf Abschussböcke ab 15. April 2015

- ❖ 2 Rehböcke bis 300 g + 1 Rehbock bis 350 g
- ❖ 3 Nächte inkl. HP, 2 Tage Jagd, 4 Pirschgänge
- ❖ Pauschalpreis: € 1.500,-

Weitere Abschüsse lt. Preisliste möglich!
 400 g € 830,- | 450 g € 1.230,- | 500 g € 1.780,-

INFORMATIONEN: Jagdwaffen Fuchs, Tel. 0512-587267
Kapeller Karl, Tel. 0664-311 63 59 oder +381/637 408 756

Besuchen Sie uns auf der Absolut Allrad/Hohe Jagd und Fischerei vom 19. - 22.02.2014 in Halle 8, Stand 0110 in Salzburg.
 Online-Shop: www.heck-pack.de Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

HECK-PACK mobile Hecktransporter-Systeme

WILDHECKTRANSPORTER - mit EEC-Zulassung -

der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	149,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	189,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 polig	53,50€
1 Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	34,50€

Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Spanng. & 4m gratis
 Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachname
 Preisänderungen vorbehalten.

GRATIS PROSPEKT ANFORDERN!

HECK-PACK - einfach besser !!!

HECK-PACK GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de



TIROLER
JÄGERVERBAND

1. OBERLÄNDER FISCHER- &

JÄGERBALL



13. Februar 2015
Trofana Mils

Einlass: 19.30 Uhr
Eröffnung: 20.30 Uhr

**GROSSE
TOMBOLA**

... zahlreiche
Wildabschüsse:
Gams-, Reh-, Murrel-
abschüsse - und viele
attraktive Einzelpreise!

Musikalische Umrahmung:

- » Franz Posch und seine Innbrüggler
- » Freddy Pfister Band » Starke Mander » Tirol Sound

Festliche Jagdkleidung, Tracht oder Dirndl erbeten!

- Vorverkauf mit Tischreservierung AUSSCHLIESSLICH UNTER: 0512/208066 Euro 22,00 (Achtung begrenzte Kapazität)
- Vorverkauf ohne Tischreservierung: Bei allen Raiffeisenkassen und Ö-Ticket Vorverkaufsstellen Euro 17,00
- Abendkassa Euro 19,00

